

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Zweiunddreissigster Band.



Hannover und Leipzig.
Hahn'sche Buchhandlung.
1907.

V.

Ueber eine Handschrift
der Sächsischen Weltchronik.

Von

A. Hofmeister.

Als G. Waitz im Jahre 1841 auch die Ratsbibliothek zu Zwickau nach Hss. für die Zwecke der Monumenta Germaniae historica durchsah¹, blieb ihm eine Papierhs. des 15. Jh. unbekannt, die zu Ende der 70er Jahre von meinem verstorbenen Vater, dem Universitäts-Bibliothekar Dr. A. Hofmeister in Rostock, näher untersucht und als Hs. der Sächsischen Weltchronik erkannt wurde. Auf seinen Angaben, besonders einer von ihm gefertigten genauen Kollation mit der damals gerade erschienenen Ausgabe Weilands ('MG. Deutsche Chroniken' II. Hannover 1877) beruhen die folgenden Mitteilungen. Ich setze zunächst die Beschreibung der Hs. hierher, im wesentlichen mit den Worten, wie sie mein Vater vor fast 30 Jahren niedergeschrieben hat.

'Bei Gelegenheit eines vorübergehenden Aufenthalts in Zwickau wurde mir auf der dortigen Rats-Schulbibliothek unter anderem eine Papierhs. aus dem 15. Jh. vorgelegt. Dank der Freundlichkeit des Zwickauer Magistrats und des Bibliothekars, des Herrn Gymnasiallehrer Dr. W. Weicker, ist es mir gestattet gewesen, den Kodex in Rostock zu benutzen. Es zeigte sich, dass der Band, im Zwickauer Kataloge bezeichnet: "Bibl. I, IV, 6. Bibliorum versio germanica² Codex MS. chartaceus ingentis molis. fol.", identisch ist mit der von Joh. Gottfr. Weller, Altes aus allen Theilen der Geschichte II (Chemnitz 1766), S. 627 ff. unter dem Titel: "Das Alt Testament Teudsch geschrieben und andere alte Historien" behandelten Hs. Weller hatte den Fundort derselben anzugeben unterlassen, und so kam es, dass weder Ed. Reuss³, noch J. F. L. Theod. Merzdorf⁴ irgend welche Kunde davon einziehen konnten und in ihrer Beschreibung

1) Archiv VIII, 277 f. 707 ff. 2) 'Das alte Testament in deutscher Sprache übersetzt, mit eingeschobenen Glossen. Im X. Kapitel Genesis ist eine geographische Beschreibung von den Zeiten der Söhne Noahs an, und am Ende des Kodex eine Römische Historie von Romulo bis auf Kaiser Friedrich II.' 3) Die deutsche Historienbibel vor der Erfindung des Bücherdrucks, Jena 1855, S. 10. 4) Die deutschen Historienbibeln des Mittelalters I, Bibl. des litt. Ver. in Stuttgart. C, 84.

ganz auf Wellers Bericht angewiesen waren. In der Art dieses Berichtes liegt wohl auch der Grund, dass die Hs. bis jetzt noch nicht als das erkannt war, was sie eigentlich ist, obgleich der Anfang des zweiten Teiles (Weller S. 636) darauf führen konnte, nämlich eine Hs. der Sächsischen Weltchronik in einer bisher ganz allein stehenden Redaktion.

Der Kodex besteht aus 450 erst jetzt numerierten Blättern, von welchen Blatt 1. 344. 345. 347. 358. 360 ganz, 450 auf der Rückseite leer sind. Die übrigen sind von einer Hand anscheinend aus dem dritten Viertel des 15. Jh.¹ in zwei Kolumnen von ungleicher Zahl der Zeilen (38—45) beschrieben, doch scheint zwischen der Vollendung des ersten und dem Anfang des zweiten Teils eine Zeit von mehreren Jahren zu liegen. Der erste Teil ist mit sehr schöner tiefschwarzer, der zweite dagegen mit weit blasserer Tinte geschrieben. Der Dialekt, der im ersten Teile deutlich nordthüringische Färbung zeigt, ist im zweiten Teil weit weniger scharf ausgeprägt, gleich als ob der Schreiber durch längeren Aufenthalt im mittleren Thüringen oder Osterland sich mehr der dort herrschenden Redeweise zugewandt hätte. Das Papier ist — mit Ausnahme der leeren Blätter 347. 358 und 360 — bis 359 das gleiche, mit einem Ochsenkopf als Wasserzeichen, der halb im Profil gezeichnet ist, so dass beide Augen, zugleich aber das geöffnete Maul mit der ausgeschlagenen Zunge sichtbar sind. Von da ab zeigt sich daneben vereinzelt ein Ochsenkopf en face mit einer oben von zwei Linien im Andreaskreuz geschnittenen Stange zwischen den Hörnern. Blatt 347 trägt gar kein Zeichen, 358 und 360, die zusammen gehören, eine freistehende Wage. Der Einband — lederüberzogene Holzdeckel mit Messingbuckeln und Schliessen — ist alt, aber nicht mehr unter den Augen des Schreibers angefertigt, wie die später eingeschobenen leeren Blätter 347. 358. 360 zeigen. Besonders hervorzuhebende Abkürzungen finden sich nicht. Korrekturen mit ganz blasser Tinte, von gleichzeitiger Hand, die meist die des Schreibers zu sein scheint, gehen gleichmässig durch den ganzen Band. Auf der ersten Seite ist der Anfangsbuchstabe R in rot und grün ziemlich plump gezeichnet. Die ersten Buchstaben grösserer

1) Weller a. a. O. S. 639 wollte sich für die letzte Hälfte des 14. Jh. entscheiden. Merzdorfs Angabe, a. a. O. S. 85, ist durch Verwechselung mit der bei Weller a. a. O. S. 627 f. zitierten Angabe Riederers entstanden.

Abschnitte sind rot, ebenso die seltener vorkommenden Ueberschriften einzelner Abschnitte. Die Eigennamen sind meist rot unterstrichen. Interpunktionszeichen fehlen, bis auf sehr seltene, gänzlich, doch ist eine Satzteilung angedeutet durch einen roten Strich im ersten Buchstaben. Grosse Buchstaben kommen nur am Anfange eines Satzes vor. Seitenüberschriften erscheinen nur im ersten Teil, und da nicht durchgängig, mit blasser roter Tinte, die sich auch im Texte findet, aber meist mit besserer übfahren ist¹.

Die Vorlage — ob die unmittelbare, wage ich nicht zu entscheiden — ist niederdeutsch gewesen, wie eine lange Reihe von ungeschickten, mitunter widersinnigen Uebertragungen beweist. Spuren eines früheren Aufbewahrungsortes oder eine bestimmte Datierung zeigt der Band nicht, nur steht auf der Innenseite des vorderen Einbanddeckels von einer Hand des 16. (vielleicht sogar 17.) Jh. die Bemerkung: 'Legantur cum iudicio'. Da er aber zum ältesten Bestand der Zwickauer Bibliothek gehört, so ist anzunehmen, dass er aus einem der Klöster stammt, deren Bücher ihrer Zeit dort vereinigt wurden.

Die Behauptung, dass die vorliegende Hs. bisher einzig dastehe, bezieht sich ganz besonders auf den ersten Teil, indem nämlich die 13 ersten Kapitel der Sächsischen Weltchronik von einem (früheren?) Bearbeiter² unter Beibehaltung der Worte des Textes zu einer vollständigen Bearbeitung aller historischen Bücher des alten Testaments ausgedehnt worden sind, welche sich hiernach durchaus den Historienbibeln an die Seite stellt. Dass bei der Erweiterung eine solche auch zu Grunde gelegen hat, zeigt sich recht deutlich darin, dass die poetische Vorrede der Chronik durch die Prosabearbeitung der Weltchronik des Rudolf von Ems ('Richer(!)got') ersetzt worden ist³. Dieser

1) Ein einziges Mal (Bl. 4^a) ist die Ueberschrift 'genesis' grün.

2) Dafür dass auch die Historienbibel aus dem Niederdeutschen abgeschrieben sei, scheint zunächst z. B. eine Wendung wie Bl. 7^b, Zeile 1: 'binnen unde bussen' (= buten) zu sprechen. Doch findet sich dergleichen nicht gerade häufig, und ein Vergleich mit dem eigentlichen Text der Sächsischen Weltchronik macht eine solche Annahme nicht sehr wahrscheinlich. Denn während es hier von Verwechslungen und Sinnlosigkeiten wimmelt, die aus mangelhaftem Verständnis des Niederdeutschen entstanden sind, ist in der Historienbibel, bei einfacher Durchsicht wenigstens, wenig davon zu bemerken. Gerade die Form 'buzen' ist zudem ja im Hochdeutschen nicht unerhört. Die genauere Prüfung stelle ich natürlich den Germanisten anheim. 3) Vgl. die von A. Bernouilli im 'Anzeiger für Schweiz. Geschichte' 1882, S. 25—30. 41—52 beschriebene

Teil schliesst auf Bl. 343^b mit dem 2. Buch der Makka-
bäer: "Da leyten sie den tagk an ewicklich firlich czu
haldene unde das an deme XIII tage dess mondes Ador,
das is der Mercze, der uff Syryssche sprache is genant pri-
die Mardachei diei. Nu hat disse biblie eyn ende etc.
Deo gracias" ¹.

Hierauf folgen zwei weisse Blätter, und Bl. 346^a be-
ginnt Kap. 14: "Da romisch rich wass an syme anegeunge
aller riche mynnerste" etc. und so fort bis 356^a, Kap. 33
nach den Redaktionen A. B. Hier ist nun, wahrscheinlich
entsprechend der Historienbibel, welche als Vorlage zum
ersten Teile gedient hat, unter der Ueberschrift "Hir hebit
sich an das leben Joachim unde Anne" eine Prosa-Auf-
lösung von Bruder Philipps Marienleben eingefügt, in 116
durch rote Ueberschriften abgetheilten Kapiteln, bis Bl. 400^b,
wo mit Kap. 34 ohne weitere Unterscheidung weiter fort-
gefahren wird bis zu Ende'.

Was nun den eigentlichen Text der Sächsischen Welt-
chronik betrifft, so reiht auch in dieser Hinsicht unsere
Hs. sich nicht ohne weiteres unter die übrigen ein. Weiland
hat die Ueberlieferung — er kannte, von blossen Abschriften
anderer erhaltener abgesehen, 24 Hss. — in 3 grosse Gruppen
A (1—12), B (13—17) und C (18—24) geschieden. Inner-
halb der letzten nehmen die Hss. 18 (Dresden, 15. Jh.)
und 19 (Hannover, 15. Jh.) insofern eine Sonderstellung
ein, als sie zwar in der Hauptsache alle Eigentümlichkeiten
von C aufweisen, daneben aber in nicht wenigen Punkten
vielmehr mit A zusammengehen. Weiland kam daher nach
eingehender Erwägung der ins Gewicht fallenden Momente
zu dem Schluss, dass hier im Grunde eine vierte, nicht
weniger als A, B und C von dem Verfasser selbst her-
rührende, von A ausgehende und nach Massgabe von B
und C umgearbeitete und vermehrte, doch zwischen diesen
beiden anzusetzende Rezension vorliege, die aber nicht über
den Entwurf hinausgekommen sei.

Die Hss. 18 und 19 weisen wie andere (namentlich 14),
neben einigen sonstigen Zusätzen eine grössere Reihe von
Interpolationen (aus Martin von Troppau) auf, und dieser
Anlage nach stehen sie mit der Zwickauer Hs.² in einer

Basler Hs. der Sächsischen Weltchronik, wo der 1. Teil, mit den Söhnen
Noahs beginnend und bis zur Zerstörung Trojas reichend, in der Haupt-
sache ein Auszug aus Rudolfs von Ems Reimchronik ist. 1) Auszüge
aus diesem 1. Teil bei Weller a. a. O. Das Verhältnis zum ganzen gibt
er richtig mit mehr als 3 : 1 an (S. 636). 2) Im folgenden stets 'Zw.'
bezeichnet.

gewissen Parallele — aber eben nur der allgemeinen Anlage nach. In der Gestaltung des Textes und dem Inhalt dieser Erweiterungen hat Zw. mit 18 und 19 nichts zu tun. An drei Stellen freilich ist ihnen eine Lücke gemeinsam¹, an einer andern stimmen sie zusammen mit einer Hs. von B (14, Kopenhagen, 15. Jh., aus dem Ruhkloster in Schleswig) in der Einfügung eines Wortes gegen die übrige Ueberlieferung überein². Aber in allen den zahlreichen sonstigen Fällen, in denen Zw. mit 18 und 19 zusammengeht, ist es eben da, wo diese beiden nicht auf der Seite von C, sondern von AB oder von A allein stehen; überall da jedoch, wo sie vor den andern Hss. Eigentümlichkeiten aufweisen, finden sich diese, mit den ganz vereinzelt Ausnahmen, die eben angeführt sind, auch in Zw. nicht.

Eine genauere Betrachtung lehrt sofort, dass Zw. im wesentlichen die Textgestalt A bietet, oder sagen wir lieber, auf die Form A zurückgeht. Ueberall, wo AB einen andern Text haben als C, stimmt Zw. mit AB, wo wiederum A allein steht, nur mit A überein³, und wo einmal A und C gegen B zusammengehen, da tritt auch sofort Zw. zu ihnen⁴. Gar nichts will es dagegen besagen, wenn S. 150, 22 der in A zugesetzte Name 'Karl' in Zw. wie in B und C fehlt, und an dem Ergebnis vermag auch der Umstand nichts zu ändern, dass an einer Reihe von Stellen⁵ Zw. einer oder mehreren Hss. teils von C, teils von B den andern gegenüber zur Seite tritt. Die Erklärung dieser immerhin auffälligen Erscheinung, der wir übrigens auch bei andern Hss. begegnen, liegt in dem eigentümlich verschlungenen Verhältnis unsrer Ueberlieferung, das in der Folge noch etwas näher zu erörtern ist.

Unter den Hss. von A (1—12) bilden 1—8 wieder eine besondere mit der Schlacht bei Mölln (Januar 1225) endende Gruppe, die im übrigen durch die 'Predigt', eine längere geistliche Betrachtung zur Regierung Konstantins c. 76, und das Fehlen der Reimvorrede charakterisiert wird. Umgekehrt gehen mit Reimvorrede und ohne Predigt 11 und 12 zusammen, die bis zum Tode König Ottokars I. von Böhmen (1230 Dez. 13) reichen. Dazwischen stehen,

1) S. 117, 19 f.; S. 175, 31 f.; S. 235, 21 f. Siehe die weiterhin gegebene Kollation. 2) S. 167, 21. Ausserdem wäre höchstens noch zu verweisen auf S. 87, 34; S. 114, 1 f. 3) Es ist überflüssig, die Stellen alle ausdrücklich anzuführen. Sie sind nach der Weilandischen Ausgabe mit Leichtigkeit zusammenzustellen. 4) S. 210, 2: 'keyssers' statt 'rikes'. 5) Sie sind in der folgenden Kollation vollzählig verzeichnet.

beide wie die erste Gruppe ohne die Reimvorrede, 9, mit dem Anfang der Predigt und bis zum Reichstag von Nürnberg (1225 Nov.) gehend, und 10, mit der ganzen Predigt und mit der Lösung König Waldemars II. von Dänemark (gleichfalls 1225 Nov.) schliessend. Im einzelnen enthalten diese Gruppen, auch in sich, eine Fülle von Varianten. Den genauen Wortlaut der Urschrift herzustellen, geben sie nur recht unsichern Boden. Denn bis auf die mitteldeutsche (thüringische) Hs. 10 (Wolfenbüttel, 15. Jh.) und die mittelfränkische (niederrheinische) 11 (Berlin, 14. Jh.) sind sie alle in oberdeutscher Mundart, 6 (München, 15. Jh. Ende) sogar sicher erst nach einer mitteldeutschen Vorlage geschrieben. Zeitlich reicht nur 1 (Wolfenbüttel) vielleicht in das Ende des 13. Jh. hinauf, deren Text Weiland allein aus dieser Klasse als 'ziemlich gut' bezeichnet, während er den von 5 (Frankfurt a. M., 16. Jh. Anfang) und 6 (München, 15. Jh. Ende) ausdrücklich sehr verderbt und den von 7 (Nürnberg, 15. Jh.) von nur sehr untergeordnetem Werte nennt. 9 (Leipzig, Privatbesitz, 1394—1412) hat den Text massenhaft willkürlich und systemlos gekürzt. In 10 (Wolfenbüttel, 15. Jh.) ist er 'überhaupt von dem Schreiber sehr frei behandelt worden, um ihn den Lesern mundgerechter zu machen'. 11 'hat an zahllosen Stellen die ursprüngliche Fassung der Sätze, Wortstellung u. s. w. umgearbeitet' und enthält überdies nicht wenige Fehler.

Besser schon ist der Text in B (13—17)¹ und C (18—24)² überliefert. Die Hss. von B sind, ausser der lateinischen Uebersetzung in 15 (Leipzig, 15. Jh.), sämtlich niederdeutsch, die von C teils niederdeutsch (20, 22 und 24), teils mitteldeutsch (18 und 19), teils mittel- (21, Pommersfelde, 14. Jh.) oder hochdeutsch (23, Wolfenbüttel, 16. oder 17. Jh.) mit starken niederdeutschen Nachklängen. Zeitlich reicht 16 (Bremen) sicher über 1281, 17 (Berlin) auch höchst wahrscheinlich noch ins Ende des 13. Jh. zurück, während 24 (Gotha) nach Weiland sogar ein 'Original-exemplar im weitern Sinne' darstellt. Aber von 20 (Strass-

1) Es treten wieder 2 Gruppen auseinander: a. 13—15 ohne Reimvorrede und Predigt (in 13 war vielleicht der Schluss vorhanden), bis 1235, Mai: Errichtung des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg; b. 16 und 17 mit Reimvorrede und Predigt, 16 bis zur Flut vom 28. Dez. 1248 und einem weiteren Kapitel bis 1260, 17 unvollendet abbrechend (1229). 2) Alle mit Reimvorrede und Predigt: a. 18 und 19, endend wie 16, mit der sächsischen Fortsetzung; b. α: 20—22, mit der Kaiserchronik und Martin von Troppau vermengt, wie 18 und 19 endend. β: 23, Ende wie 18—22. γ: 24, Ende wie 16.

burg, 14. Jh. Mitte, 1870 verbrannt) sind nur wenige Fragmente bekannt, 13 (Petersburg, 14. Jh.) besteht überhaupt nur aus einem einzigen Pergamentblatt. 14 und 22 (beide Kopenhagen, 15. Jh.) sind 'für die Textkonstitution ziemlich wertlos', da in ihnen die ältere Sprache nicht mehr recht verstanden und manches nach Belieben geändert oder zusammengezogen, 14 auch massenhaft interpoliert ist. 16 (Bremen) ist sehr nachlässig geschrieben, so dass von den 7 niederdeutschen Hss. von B und C neben 24 wesentlich nur 17 für die genaue Herstellung des Textes in Betracht kommt, von denen gerade 24 von offenbaren Lesefehlern keineswegs frei ist. Doch erscheint auch der Text von 21 und 23 im ganzen als ein recht guter.

Bei dieser Sachlage ist gar nicht von vornherein zu entscheiden, welche Hs. im einzelnen Falle das Richtige hat, und es ist niemals ausgeschlossen, dass auch in sonst wenig guter Umgebung eine vollwertige Lesart sich erhalten hat. Mit dieser Möglichkeit wenigstens ist darum auch bei Zw. immer zu rechnen, zumal hier durch die mitteldeutsche Mundart die niederdeutsche Vorlage deutlich hindurchscheint, mag auch die gelegentliche Uebereinstimmung mit einzelnen Hss. der im allgemeinen besser überlieferten Rezensionen B und C vielfach nur auf Zufall beruhen.

Versuchen wir nun die Stelle, die Zw. innerhalb der Rezension A zukommt, noch genauer zu bestimmen, so tritt alsbald eine enge Berührung mit den Hss. 10—12, besonders aber mit 11 und 12 und hier wieder mit 11 allein zu Tage, ohne dass sich Zw. indes völlig als Schwester-, geschweige denn als Tochter-Hs. ihr oder einer der beiden anderen anfügen liesse. 10 (Wolfenbüttel, 15. Jh.) bringt, wie wir sahen, wie die übrigen Hss. von A zur Regierung Konstantins die Predigt (c. 76), ihr fehlt, wie diesen, die Reimvorrede. In 11 (Berlin, 14. Jh.) und 12 (Hamburg, 15. Jh. Ende) fehlt die Predigt, während die Reimvorrede vorhanden ist. Zw. hat die letztere natürlich nicht, da hier der Text der Sächsischen Weltchronik erst mit c. 14 beginnt, wohl aber die Predigt, freilich sehr stark verkürzt. Auch der Schluss kommt teils mit 10 (Lösung Waldemars II. von Dänemark Nov. 1225, c. 370), teils mit 11 und 12 (Tod Ottokars I. von Böhmen 1230 Dez. 13, c. 375) überein. Denn Zw. geht über 10 nur in den mit 11 und 12 stimmenden Worten 'Darna brach de koninc* van Denemarken sine truwe' (S. 246, 8 f.) hinaus, die folgendermassen fortgesetzt sind: 'und fur ober die Eydere,

und da streit grave Alff mit ym unde slugk syner luthe vil und fingk en ouch', was offenbar auf die Schlacht bei Bornhöved (1227 Juli 22)¹ gehen soll. Es folgt nur noch das Schlusstück des Chronicon aus der Legenda aurea des Jacobus a Varagine² über Kaiser Friedrich II., also ein ersichtlich später angefügter Absatz.

Wohl kehrt nun auch hie und da eine Besonderheit von 10 in Zw. wieder³. Trotzdem ist unsre Hs. ihrer Textgestaltung nach nicht mit 10⁴, sondern mit 11 und 12, und im besondern mit 11 zusammenzustellen, wie eine Reihe von Beispielen unzweifelhaft macht⁵ — abgesehen von den Fällen, wo die Lesart von Zw. ausser in 11 und 12 auch in anderen Hss., teils der Klasse A, teils der Klassen B oder C, aber nicht in 10 erscheint⁶. Mit 12 allein findet sich nur vereinzelt ein Zusammenstimmen gegen die übrigen⁷, häufiger mit 11⁸. Die Unabhängigkeit von beiden aber zeigt z. B. S. 145, 18, wo die in 12 fehlenden Worte 'zu Paveia', S. 88, 4—6, wo die 11 fehlenden Sätze 'En — tosta' in Zw. vorhanden sind. Ebenso hat Zw. die in 11 ausgelassenen Worte 'wande — hebbēn' S. 162, 26 f., 'to hernemessen' S. 231, 2, während wiederum die Zusätze von 11, z. B. S. 96, 18 'He leis si upsniden — hedde', S. 136, 30 f. 'de vaste inde de bedevart up sente Markusdag', S. 145, 31 'an deme Bodemse' sich nicht finden⁹.

Der Text, den uns Zw. bietet, ist im allgemeinen ein grundschlechter. Freilich lässt er die niederdeutsche Vorlage noch deutlich erkennen. Aber gerade die Umsetzung in die andere Mundart hat eine Unzahl von Irrtümern und Sinnlosigkeiten veranlasst, die auf ein sehr mangelhaftes Verständnis des Niederdeutschen bei ihrem Urheber schliessen lassen¹⁰. Auch sonst ist der Schreiber von Zw.

1) Siehe 11 und 12 c. 371, S. 246, 30. 2) C. 181, S. 844.

3) Z. B. S. 122, 23. 173, 15. 4) Z. B. das in 10 fehlende c. 58 (S. 109) über den Kaiser Macrinus ist in Zw. vorhanden; desgl. S. 148, 3 f.: 'De koning — en michel del', mit der Variante 'gar al' für die letzten Worte.

5) S. z. B. S. 79, 2. 79, 36. 82, 6. 107, 5. 136, 20. 151, 4. 154, 11. 162, 7. 217, 30. 218, 3. 218, 9, N. †. 6) Z. B. S. 112, 38: 'Meran' statt 'Mereren' (auch 16—19); S. 134, 21: 'also van rechte en vil unsalich man' fehlt (auch 18. 19); S. 240, 5: 'van Misne' fehlt (auch 18. 19); S. 243, 2: 'frunden' statt 'luden' (auch 14. 18. 19); S. 243, 10: 'alle' zugesetzt (auch 16. 17).

7) S. 217, 6. Vgl. auch S. 232, 7: 'Und' Zw. mit 12 und 1—7 gegen 'He' 11, 'Dornoch zu Oster quam er' 10, 'De hertoge Heinric' die übrigen.

8) Z. B. S. 83, 6. 84, 4—6. 85, 25. 110, 27. 210, 20. 245, 32. Mit 11 und anderen stimmt Zw. gegen 10 und 12 z. B. S. 109, 14. 109, 38.

149, 3. 175, 9. 178, 29. 178, 39. 210, 14. 218, 20. 9) Nicht z. B. auch richtig mit 11 (vgl. 17) S. 143, 28 'Metze' statt 'Megenze'. 10) Z. B. S. 80, 13. 82, 17. 86, 12. 136, 4. 157, 11. 159, 27. 172, 21. 175, 4. 180, 6. 180, 9. 230, 15 u. s. w.

oder der seiner unmittelbaren Vorlage, wenn wir eine solche noch zwischen Zw. und der zu Grunde liegenden niederdeutschen Fassung einzuschieben haben, mit seinem Text höchst willkürlich umgesprungen und hat sich namentlich eine Unmenge von Kürzungen erlaubt, indem er einzelne Worte, Satztheile oder ganze Sätze einfach strich, meist freilich nur da, wo auch so noch ein lesbarer Text übrig blieb. Manches dieser Art ist mit grosser Konsequenz durchgeführt¹, so der Satz, der die Regierung eines neuen Kaisers einleitet, regelmässig umstilisiert²; aber von Wert ist alles dieses nur so weit, als es wieder zeigt, bis zu welchem Grade der ursprüngliche Text unter den Händen willkürlicher und unverständiger Abschreiber oder Bearbeiter verunstaltet werden kann.

Auch die Zw. immerhin nächst verwandte Hs. 11 (Berlin, Kgl. Bibl., Cod. germ. 4^o. 284) 'hat an zahllosen Stellen die ursprüngliche Fassung der Sätze, Wortstellung u. s. w. umgearbeitet'. Aber ein Zusammenhang mit Zw. besteht hierin nicht, wie ich mich durch eine Einsicht des Kodex überzeugt habe. Wohl geht zuweilen die Uebereinstimmung zwischen 11 und Zw. selbst in Kleinigkeiten³ weiter, als sich aus Weilands Angaben ersehen lässt, aber im ganzen gibt 11 ein viel getreueres Abbild des ursprünglichen Textes als Zw., ohne mit dessen eben charakterisierten Eigenheiten nähere Berührung zu zeigen.

Die Wahrscheinlichkeit, dass Zw. einmal die in der übrigen Ueberlieferung mehr oder weniger verwischte ursprüngliche Lesart bewahre, ist sonach im allgemeinen äusserst gering. Aber wenigstens an einem Beispiel, meine ich, lässt sich zeigen, dass Zw. auch so gelegentlich dazu dienen kann, die richtige Fassung einer Stelle herzustellen.

1) So die Verwechslung von 'Lubicke' statt 'Ludeke' S. 155, 18. 185, 31. 200, 17. 201, 2. 209, 18; 'Mencze' statt 'Metze' S. 153, 34. 155, 18. 20. 168, 14; 'Werczburgk' statt 'Wincenborch' S. 203, 24. 209, 16.
 2) Z. B. S. 92, 17 f.: 'Gayus wart keysser in deme 39. jare nach der geburt unsers hern Jhesu Cristi, von Rome stiftunge DCCLXXXX jare', statt 'In deme 39. jare van der bort unses hern, van Rome stichtunge 790 jar Gaius Galigola de dridde keiser wart' (vgl. aber 18. 19); S. 124, 16 f.: 'Constancius wart keisser n. C. g. 341 jare und wass daran XVIII jar', statt 'In deme 341. jare Constancius, Constantines sone, quam an dat rike unde wass daran 23 jar'; S. 150, 10 f.: 'Karulus w. k. czu Rome n. C. g. 800 und eyn jar, he w. der 73. von Augusto, he wass daran 14 jar', statt 'In deme 801. jare van der bort unses herren Karolus de grote wart to R. keiser, de 73. van A., u. w. d. 14 j.'; S. 216, 11 f.: 'Cunrad von Swaben quam an dass riche n. C. g. 1138 j., d. 90. v. A., h. w. d. 14 jar', statt 'In d. 1138. j. v. godes bort C. v. S. quam an d. r., de 90. v. A., u. w. d. 14 j.'. 3) Z. B. S. 78, 28. 131, 45.

In der Erzählung von Karls des Grossen Kaiserkrönung heisst es im Weilandschen Text (c. 135, S. 150, 17): 'do wiede in oc de paves [Leo to keisere]¹ unde erede ine mit den senatoren, alse men den alden keiseren darvore hadde gedan, swenne ere bilede van Constantinopele to Rome wart gebracht². Na deme kore kneden se unde negen algemene'. Statt 'algemene' liest Zw. 'kegen ym', was einen sehr guten Sinn gewährt (aber deshalb keineswegs originale Lesart ist. O. H.-E.); dazu stimmt, wie 11³ den Satz 'Na deme kore — algemene' wiedergibt: 'vor deme kneiden si in negen eme alle', und für diese Lesart sprechen auch die Varianten⁴ von 16 (Br) 'anghenen', 17 (B) 'an geghen', 7 (A) 'alle dar gen', 2 (M) 'a. gegen dem pilde' und 12 (H) 'a. der gegen'.

Eigentümlich sind Zw. eine grössere Reihe zum Teil sehr umfangreicher Zusätze. Hierdurch hat der Text der Sächsischen Weltchronik durchgehends eine nicht unbeträchtliche Erweiterung erfahren, wie das z. B. auch in 14 (der Hs. des Ruhklosters in Schleswig von 1434, Kopenhagen) geschehen ist, deren Interpolationen zum grossen Teil auf ähnliche Quellen zurückzugehen scheinen, wie die in Zw. benutzten. Als historische Quelle sind sie freilich fast alle ohne Bedeutung⁵. Denn mit geringen Ausnahmen entstammen sie der *Legenda aurea* des Jacobus a Varagine⁶, aus der das sogenannte *Chronicon* in der Legende des Papstes Pelagius vollständig⁷ je an der betreffenden Stelle in den Text aufgenommen ist, soweit nicht sein Inhalt mit dem der Sächsischen Weltchronik sich deckte⁸. Mannigfache Missverständnisse und Fehler lassen Kenntnisse und Sorgfalt des Urhebers dieser Einsätze in wenig günstigem Lichte erscheinen. Doch finden sich auch hie und da Umbiegungen des Gedankens, die nicht unabsichtlich zu stande gekommen sein werden. Im besondern liebt es der Bearbeiter, kurze Sätze seiner Quelle phraseologisch weiter auszuführen, namentlich indirekte Rede in direkte zu verwandeln; er entwickelt dabei ein nicht unbedeutendes Geschick zu lebhafter und anschaulicher Darstellung.

1) 'Leo to k.' fehlt A und Zw. 2) 'gesant' 11 Schoene, 12 Massmann und Zw., auch 17. 3) G. Schoene, *Die Repgauische Chronik*, das Buch der Könige, Elberfeld 1859, S. 22. 4) H. F. Massmann, *Das Zeitbuch des Eike von Repgow*, Bibl. d. Litterar. Vereins in Stuttgart XLII (1857), S. 261. 5) Abgesehen von der im Anhang erörterten Stelle. 6) Rec. Th. Graesse, *Dresdae et Lipsiae* 1846. 7) Ausgenommen die Erzählung von Theodorich, Boethius und seiner Gattin Elpes, S. 832. 8) Doch sind kleinere Wiederholungen nicht immer vermieden.

Auch die häufigen Verweisungen auf die Lektionen der einzelnen Heiligen-Tage können fast ausnahmslos auf die betreffenden Kapitel der *Legenda aurea* bezogen werden¹, wie auch in den Zusätzen die Zitate Jakobs mit grosser Sorgfalt übernommen sind. Aber es bleibt ein kleiner Rest, der nicht auf Jakob zurückzuführen ist². Zu der grossen Flut 'im Nordlande'³ (1219 Jan. 16. nach Emos Chronik, SS. XXIII, 488) bemerkt der Bearbeiter: 'Dit less in der croniken sancti Lodewici'⁴. Doch weiss ich nicht, was er damit meint⁵, wie ich auch das 'Passionale' nicht kenne, auf das er sich für die Siebenschläfergeschichte (S. 133, 23) beruft, wenn nicht damit eben die *Legenda aurea* gemeint ist⁶. Hierher gehört es weiter, wenn er das Zitat für die Albanerkönige 'Der levent vint men gescreven in Cronicis' ergänzt durch den — ganz willkürlich herausgegriffenen — Namen 'Lucani' (S. 79, 16). Dies letzte Beispiel zeigt, wie wenig im allgemeinen auf diese Angaben zu geben ist. Wenn es nicht überall gelingt, die Unterlage für die Zitate unseres Bearbeiters nachzuweisen, so braucht das nicht immer an unserer ungenügenden Kenntnis seiner litterarischen Hilfsmittel zu liegen. Freilich, wo er grössere Zusätze von wirklichem Inhalt mit oder ohne Berufung auf eine Quelle bringt, da müssen ihm auch solche zu Gebote gestanden haben, jedesfalls indirekt, wenn er etwa aus dem Gedächtnis erzählte. Nur ist der Nachweis infolge dieser seiner Eigenart nicht leicht, zumal ihm immerhin, auch ohne dass er es wollte, kleinere oder grössere Modifikationen untergelaufen sein mögen.

Ein Einschub über Beda⁷ wird mit den Worten eingeführt: 'Damicianus spricht'. In der Sache enthält er nur das, was wir bei Jakob lesen (c. 181, S. 833); die Abweichungen sind nicht anderer Art als in den Partieen, die zweifellos ihm entnommen sind. Nicht dagegen findet sich in der *Legenda aurea*, was (zu S. 90, 1 f.) über Antipater und Herodes unter Verweisung auf einen 'sermo decolla-

1) S. 92, 32. 97, 2. 8. 110, 10. 113, 17 f. 114, 7. 117, 29. 122, 22 f. 126, 30. 127, 13. 128, 36. 133, 21. 134, 3 f. 138, 30. 2) Buch der Richter S. 79, 13 f.; Apostelgeschichte S. 95, 30 ff.; Leben des hl. Silvester S. 117, 25 und 118, 40. Die Berufung auf die Dekretalen an der zweiten Stelle findet sich schon in der Sächs. Weltchr. 3) Sächs. Weltchr. c. 353, S. 240, 7 ff. A. 4) Vor 'lodewici' ist 'benedicti' ausgestrichen. 5) Vielleicht stand die Chronik, die von der friesischen Flut berichtete, in einer Hs., die vorn ein Leben des heil. Ludwig (wohl eher des Landgrafen von Thüringen, als des französischen Königs) enthielt, und ist so zu der obigen Bezeichnung gekommen. 6) Sachlich vgl. Jac. a Var., Leg. aur. c. 101, S. 458. 7) Sächs. Weltchr. c. 130, S. 145, 41.

cionis Iohannis' gesagt wird; ebensowenig sind dort die Landpfleger Conponius und Marcus genannt¹.

Auf 'Beda und andere lerere' beruft sich Zw. für die Angaben über die Familie und den Tod des Herodes². In der *Expositio Beda's* zu den Evangelien steht davon nichts, und ich bin nicht in der Lage, die direkte Quelle nachzuweisen. Doch hält sich die Erzählung durchaus innerhalb des bekannten Rahmens, so dass sich ihre Mitteilung nicht lohnt³.

Ebensowenig lässt sich genau ermitteln, woher die sehr umfangreichen Erweiterungen in der von dem Text der Sächsischen Weltchronik überhaupt etwas abweichenden Darstellung der Regierung des Tiberius (c. 32, S. 90 f.) stammen, namentlich weitere Landpfleger in Judäa⁴, Enthauptung Johannes des Täufers⁵, Sendung des Albanus durch Pilatus an den Kaiser und seine Schicksale bei Vespasianus in Galatien, Geschichte von Stephanus und Paulus, Einsetzung des Petrus als Papst, sowie Heilung des Tiberius durch das Schweisstuch der Veronika und Ende des Pilatus.

In diesem letzten an den Tod des Herrn und die Pilatus-Legende anknüpfenden Teil sind alle möglichen Versionen der letzteren ganz unorganisch mit einander verbunden⁶, so dass ein einheitlicher Gedankengang sich

1) Auch der kurze Zusatz bei der Zerstörung Trojas, S. 79, 2 f., ist natürlich nicht aus Jakob entnommen. 2) Zusatz am Schluss von c. 31, S. 90, 19. 3) Zw. kennt nur die 4 Frauen und 6 Söhne des Herodes, die in der *Historia scholastica*, II. Machab. c. 19 unter 9 und 7 namentlich angeführt werden, erzählt dann die Zwistigkeiten innerhalb seiner Familie unter Erwähnung des Kindermords und beschreibt Krankheit und Ende sehr ausführlich. 4) 'Bihe synen gecziten wass preses czu Jherusalem Annius Ruffus. Darnach Fallerius, der da verkouffte den Juden dass bisschoffamecht — Nach Fallerio quam Pilatus', eingefügt vor 'Tyberius sande Pilatum to Jer.', S. 90, 23. Die Landpfleger bei Joseph. *Antiquit.* XVIII, 4, interpr. Rufin., *Histor. scholast.* in evang. c. 25. 26. 27. 5) (S. 90, 25 f.) 'In dess gecziten predigete Johannes, und den fungk her darumb, dass her en straffte, dass her lagk bihe synes bruders wiph Philippus, die da wass dess kongis tochter von Aretra. Herodes wart czu Rome geladen von Tyberio' u. s. w. bis 'von stunt wart sanctus Johannes enthoibit in eyner stad die heisset Maceronta'. Für die Vereinbarung der Herodias mit dem Herodes, wenn die Tochter auf dem Gastmahl tanze, werde er ihr jede Bitte erfüllen, wird 'Josephus Antiquitatum' angeführt. Doch weiss dieser (XVIII, 10, interpr. Rufin.) nichts davon; sachlich vgl. Jac. a Var., *Leg. aur.* c. 125, S. 567. 6) Er beginnt, nach den in der vorigen Note mitgeteilten Worten: 'Darnach predigite ouch Cristus Jhesus unser heyland, ouch wart he gemartirt in dem XXXIII jare Tiberil dess keyssers. Pilatus enpoyt bihe eyne der heysset Albanus, al Josephus und Egisippus beschriben Antiquitatum und Judaico bello, dass

nicht herauschälen lässt. Wir haben einmal die bekannte Erzählung, wie Pilatus dem Kaiser von den Wundertaten des Herrn Kunde gibt und Tiberius darüber an den Senat berichtet, die aus Orosius¹ im Mittelalter von jeher verbreitet war; sodann die z. B. von Jac. a Var. in der *Legenda aurea* c. 53, S. 234 aus der *Historia scholastica* angeführte Wendung, die des Pilatus Sturz auf die Klagen der Juden über seine Ungerechtigkeit und Gewalttätigkeit zurückführt², und schliesslich die schon früh mit einander verbundenen³ Legenden von der Sendung und den Schicksalen des Albanus und dem Schweisstuch der Veronika.

Aber in Zw. ist die Albanus-Geschichte daneben noch mit anderen Legenden verflochten, indem offenbar in unklarer Weise den Klagen der Juden und der Entschuldigung des Pilatus durch Albanus die gleiche Beziehung gegeben und eine durch die erstern herbeigeführte Verbannung des letztern nach Lyon vorausgesetzt wird: Albanus kommt, durch den Sturm nach Galatien verschlagen⁴, zu spät nach Rom. Sein Bericht bewirkt, dass der Kaiser den Pilatus freigibt und wieder nach Jerusalem sendet und dafür die Juden vorlädt, die als ihren Vertreter den Stephanus auswählen⁵: 'Also qwam Abbanus czu Rome vor Tyberium. Al her nu horthē, dass die sache der Juden wass, her gaph Pylatum dess enelendess wedder loss und sante en wedder czu Jerusalem, und damit lueth der keysser die Juden vor sich. Al nu dass die Juden vornamen, sie besanten sich und qwamen czu Jherusalem uss allen hoen schulen und lernte da under enander, wie sie sich wolden entschuldigen und wen sie von erentwegen senten. In deme rathe wass ouch sanctus Paulus und sanctus Stefphanus; sie karen sanctum Stefphanum, dass her sie czu Rome vorantwerte, und lernten en felslich

Pilatus sich entsatzte vor deme keyssere darumb, dass her hatte also unrecht gericht und wolde sich entschuldigen und entpoit Tiberio, wie dass in Juden landen eyn gross prophete were' u. s. w. Es folgt die Geschichte mit dem Senat, dann: 'Albanes Pilati knecht al der nu wolde Pilatum czu Rome vor deme keyssere entschuldigen, wen die Juden sprache ym czu, her were eyn unrecht richter und totte dass unschuldige bluth' u. s. w. Josephus und Hegesippus wissen von der Sendung des Albanus nichts.

1) Adv. paganos histor. VII, 4. 2) Ihre Grundlage ist letztlich Joseph. Antiquit. XVIII, 7, interpr. Rufin. 3) Vgl. z. B. Mone, Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit VII (1838), 526 ff.; überhaupt H. F. Massmann, Die Kaiserchronik III, Quedlinburg und Leipzig 1854, S. 573 ff.

4) Es wird ausführlich erzählt, wie er den Vespasianus von den Wespen in der Nase heilt. 5) Mit Jac. a Var., Leg. aur. c. 8, S. 49 ff. hat die Erzählung nichts zu tun, ebensowenig mit c. 28, S. 133 ff.

die propheten vorneme. Nu wass sanctus Stefphanus und Paulus mit in deme rathe und Abibe(?) und er raby Gamaliel. Nu wass en Gamaliel die propheten und biblia usslegende, alss wir die itczunt halden und alss die Jüden halden. Nu vornam Paulus den sin der Juden und Stefphanus den sin der Cristenheit und kregen sich dicke umb die warheit. Nu waz Paulus homutigk und frach und greslich. Stefphanus was senfftigk und demutigk und her wolde den andern nicht folgen. Darumb wart Paulus Stefphanogram. Al nu die Jüden vorder ratess worden, wie sie sich in schriften wolden vor deme keyssere entschuldigen, und Paulus mit den andern studenten von Asia und Cilicia und Allexandria und den forsten von Jherusalem mit eren studenten und die schriffte uff Judischz uber Cristum ussleyten und nicht Cristlich nach geistlich, dass vordroiss sanctum Stefphanum, unde straffte sie darumb in syner clausula und bewissete dass in der bibligen, dass er sin nicht war wass nach bestendigk weer, und konden da methe nicht vor deme keyssere bestehen. Da worden sie grymmigk und gachczornigk uber en und steynten een uss der stad. Hirumb nam nu Paulus aller kleidere war, die da steynten sanctum Stefphanum, wen her wass besundern fynt sancti Stefphani. Hirumb sprach Got czu Paulo, eher her en bekarte: "Saul, Saul, warumb vorfolgestu myne knecht? Du werst noch gloiben in mich von syner vorbethe, und den du hast vorvolgit und gehasset uff erden, mit deme saltu hersschen in deme hemele".

Daran ist ganz unvermittelt eine Ausführung angeschlossen, wie Petrus von Gott (d. h. Christus) zum Papst gesetzt wird, die ich so sonst nicht nachweisen kann: 'In den selbigen geczten machte Got Petrum czu babiste. Man sal wissen, dass Got czwer dass babistum sancto Petro befañ. Czu dem ersten, alss unss beschribet sanctus Matheus XVI. capitle¹, uff eyn mal da unser herre Jhesus Cristus quam czu Cesaria Philippi in die land, da fragete Got sine jungern, wass dass volck in deme lande von ym spreche. Da sprachen die aposteln: En teil sie sprechen, du bist Jeremias adder Helias adder eynre uss den propheten. Da sprach Got: Wie spricht ir, der ich bin? Da sprach Petrus: Du bist Jhesus Cristus dess lebenden Gotis son. Da sprach Jhesus: Symon bar Jona, du bist sseligk, wen wur umb(?) fleysch nach blueth, dass iss vater nach muter, haben dir dass gesait, sundern myn vater, der in den hemelen ess; vorwar sage ich dir, du bist eyn beczuger dess gloiben, und uff die beczügunge bube ich myne kerche, und die pforten der helle konnen dir nicht wedder stehen; hirumb gebe ich dir die slussele dess hemels und alliss, dass du bindist uff erden, dass sal gebunden sin biss in den hemeln,

1) Matth. 16, 13—19.

und alliss, dass du ufflossist uff der erden, dass sal uffgelost sin biss in den hemeln. Czu dem andern male dass her wart babist von Jhesu Cristo bestetigit, dass bewert sanctus Johannes in syne ewangelio an deme letsten capittle, da Got nach synre ufferstandunge mit synen jungern hatte gessen honick und gebraten fisch. Da sprach her uber deme essen¹: Symon Johannis, hastu mich liph? Petrus sprach: Ja vorwar, herre, du weyst, dass ich dich lip habe von gantzeme herzen. Da sprach Jhesus: Weide myne schaff, vorwar vorwar sage ich dir, da du jungk warst, da gortestu dich selber und gingist, wu du woldist; wen du alt werst, so gortit dich eyn ander und furet dich, da du nicht hene wilt. Da meynte her methe syne martir, und da sprach Got: Folge mir und gloibe in myn leben und predige, in wunderwercken, darnach in der marter, darnach in dass ewige leben. Nu haben wir den babist und den keysser'.

Nun erst bringt Zw. die Krankheit des Tiberius, die Sendung des Volusianus und die Heilung des Kaisers durch das Schweisstuch der Veronika, sowie die Vorladung und den Selbstmord des Pilatus. Von den zahlreichen Versionen dieser Legenden kommt der in Zw. enthaltenen z. B. diejenige recht nahe, die Weiland aus der schon erwähnten interpolierten Hs. 14 der Sächsischen Weltchronik mitgeteilt hat². Doch bestehen auch hier nicht wenige kleinere und grössere Abweichungen. Den Boten des Pilatus nennt 14 'Adranus'³, nicht 'Albanus' wie Zw., welchen Namen in 14 vielmehr der in Zw. 'Volusianus'⁴ genannte Vertraute des Tiberius führt, und Vespasianus verwaltet nicht 'Galatien', sondern 'Galicien', 'dat lant dar nu sunte Jacob rostet'. Die in 14 vorgeschickte Vorgeschichte des Pilatus übergeht Zw. ebenso wie die Schicksale seines Leichnams mit Stillschweigen.

Ganz eigentümlich sind Zw. manche Wendungen der Veronika-Geschichte, in der die lebendige Ausführung von

1) Joh. 21, 15—19. 2) Zeitschrift für deutsches Altertum XVII, N. F. V (1874), S. 147 ff. Anders ist die Fassung der Veronika-Geschichte in der Rezension C der Sächsischen Weltchronik (c. 33, S. 90 f.); abweichend auch Tischendorf, Evangelia apocrypha, Ed. alt. Lipsiae 1886, p. 456 sqq. Ganz anders Alb. Milioli, 'Lib. de temporibus', MG. SS. XXXI, 376 ff. 3) 'Adanus' in der Münchener Hs. bei Mone a. a. O., die wie 14 auch 'Galicien' und den hl Jakob statt 'Galatien', sowie 'Albanus' statt 'Volusianus' nennt. Die ehemals Garster, dann Linzer Hs., ebenda S. 529 f., hat zwar gleichfalls 'Adrianus' und 'Albanus' wie 14, aber 'Galatia' wie Zw. 4) So auch Iac. a Var., Leg. aur. c. 53, S. 232, der hier vorher die Wespengeschichte nicht hat, aber den Pilatus nach der Hinrichtung Christi aus Furcht vor Tiberius 'quendam sibi familiarem' an den Kaiser schicken lässt. Ausführlich bringt er die Sendung des Albanus in c. 67 ('De s. Iacobo apostolo'), S. 299, worauf mich Herr GR. Holder-Egger hinweist, dem ich auch sonst für freundlichen Rat zu Dank verpflichtet bin. Das grosse Passionale, s. Massmann a. a. O. S. 577 581, stimmt in den Namen mit Zw.

Rede und Gegenrede allerdings wohl unserm Bearbeiter zuzuschreiben ist. Als Volusianus das Schweisstuch mit dem Bilde des Herrn zu sehen verlangt, stellt Veronika die Bedingung, dass er davor niederkniee: 'Volusianus sprach: Magk iss mir czu sehene werde. Veronica sprach: Ja du salt aber nedder knyen. Also gingk her mit Veronicam heym und wiessete ym dass antlitze, von stund fiel her nedder uff sine knihe' u. s. w. In 14, wo der Rock des Herrn gar nicht vorkommt, wird Veronika von Tiberius nach seiner Heilung alsbald ehrenvoll heimgesandt; in Zw. ist sie es, die den Kaiser auf seine Frage darüber aufklärt, dass es an dem Rock des Herrn liege, wenn er beim Anblick des Pilatus allen Zorn und Grimm fahren lassen müsse, und so die schliessliche Bestrafung herbeiführt: 'und dass nam sie alle gross wunder und wass ouch wol wonders wert, dass der keysser swur eynen eyt, her wolde en toten, und konde ym nicht czornicklich czugespreche. Ess wunderte den keysser sere. Czu eyner czith freute her Veronicam. Da sprach sie: Her hath mynss hern rock an, daz magk wol die sache sin. Da sante Tiberius nach Pilato, dass her czu ym qweme und dass kleit, da her ynne gekomen were, vor ym uss tete. Al nu Pilatus dass kleyt uss thed, da wass der frede ouch mit ym uss' u. s. w.¹.

Dass diese Erweiterungen bereits in der niederdeutschen Vorlage sich befanden, ist nicht anzunehmen. Spuren des niederdeutschen Dialekts, die dafür sprächen, sind in ihnen nicht erkennbar. Missverständnisse fehlen auch hier nicht, aber sie sind weit weniger zahlreich, wenn auch sonst nicht sehr verschieden von denen in dem eigentlichen Text der Sächsischen Weltchronik, und sind durch die Benutzung lateinischer Quellen vollkommen ausreichend erklärt. Man darf wohl vermuten, dass diese vermeintliche Bereicherung der Chronik das Werk desselben Mannes ist, den wir oben bei der Verunstaltung des ursprünglichen Textes tätig fanden, und dass auch diese Einsätze gleichzeitig mit der Uebertragung ins Mitteldeutsche erfolgt sind. Schon die Quellen dieser Zusätze, vor allem die erwähnten Verweisungen auf die jedesmalige Lektion, zeigen, dass der Bearbeiter dem geistlichen Stande angehörte, wie das auch

1) Iac. a Var., Leg. aur. c. 53, S. 234 hat statt dessen: 'Tandem divino nutu vel forte alicuius Christiani suasu ipsum illa tunica exspoliari fecit et contra illum pristinam animi ferocitatem resumpsit, cumque de hoc imperator plurimum miraretur, dictum est sibi, quod illa tunica fuisset domini Iesu. Tunc imperator ipsum in carcere recipi iussit'.

sonst deutlich hervortritt, wenn er die 'luthe' in Gegensatz stellt zu dem die Messe celebrierenden Priester¹ oder vom kirchlichen Standpunkt aus anstössige Aeusserungen tilgt oder ändert².

Zum Schlusse gebe ich eine Auslese aus den Varianten von Zw. Der Vergleichung liegt überall der Text von A zu Grunde, so dass nicht ausdrücklich bemerkt wird, wenn Zw. mit A von dem Weilandschen Text abweicht. Vollständig aufgenommen sind alle die Stellen, an denen Zw. nach Ausweis des Weilandschen Apparats Berührungen mit andern Hss. hervortreten lässt. Wo es notwendig erschien, ist dabei auch auf die ältern Ausgaben von Massmann und von Schoene, zuweilen auch auf die Hs. 11³ direkt zurückgegriffen worden. Im übrigen ist nur das angemerkt worden, was nach irgend einer Richtung einiges Interesse bietet. Allzu eng konnten die Grenzen dabei nicht gesteckt werden, da es darauf ankam, nach Möglichkeit für später eine neue direkte Benutzung von Zw. entbehrlich zu machen, umsomehr, als in absehbarer Zeit niemand an eine vollständige Neuausgabe der Sächsischen Weltchronik denken wird. Bloss sprachliche Abweichungen sind natürlich niemals beachtet worden, ebensowenig die zahlreichen Umstellungen oder die häufige Verwandlung der passiven Konstruktion in die aktive, der Wegfall von Attributen wie 'sente', 'der gude', 'de paves', 'de koning', die unzähligen Vertauschungen von 'koning' und 'keiser' und die grosse Masse der offenbaren Irrtümer und Schreibfehler. Auch die zahllosen Kürzungen, absichtliche wie unabsichtliche, alle anzumerken, erschien ganz nutzlos. Vollzählig sind dagegen die Zusätze verzeichnet. Abkürzungen sind aufgelöst, u und v nach unsrer Weise geschieden, ebenso Interpunktionszeichen und grosse und kleine Anfangsbuchstaben gleichmässig durchgeführt⁴.

MG. Deutsche Chroniken II,
S. 78 ff.

S. 78, 23: 'unde wert noch aller rike
crenkest'
26: 'gropen'
28: 'an dem ende mit hore'
'cranchait'

Codex Zwiccaviensis,
fol. 346^a sqq.

fehlt (wie bei Ekkeh. SS. VI, 50, 50).

fehlt.

'mit hare an dem ende'⁵.

'dy kranchet' (wie 11, nicht bei Weiland).

1) S. 131, 43. 2) Z. B. S. 113, 33. 114, 1 f. 135, 5 f. 3) Deren Benutzung wurde mir von der Hss.-Abteilung der Kgl. Bibl. zu Berlin aufs bereitwilligste ermöglicht. 4) Desgl. in den früher und im Anhang mitgetheilten Stücken. 5) 'an d. e.' fehlt 11, nicht bei Weiland.

MG. Deutsche Chroniken II,
S. 79 ff.

- S. 79, 1: 'dat will ich iu kortelike
seggen'
2: 'Cronica oder'
'den gūden'
'Orosium'
2 f.: 'Do Troie tostort wart, Eneas
mit tvintich scepen'

Codex Zwiccaviensis,
fol. 346^a sqq.

- fehlt.
fehlt.
fehlt.
'Oracium' (wie 11. 12).
'Al nu Troya wart vorstort, unde
dass machte sich also an den geczten
al alle stete hatten eygene herschafft,
al wass gar eyne mechtige unde
wunnekliche stad genant Troya ge-
legen uff deme stade dess meriss.
In der stad wass Priamus konigk,
dess son Paris nam deme konige
Menelao von Krichen sin wiph mit
gewalt, dy da geheysen wass Helena.
Darumb worden gar czornigk dy
Kregschen und kregen mit schiff-
kriunge uff Troyam biss in das
czende jar, da gewunnen sie dy stad
und totten alle die sie dar inne fun-
den. Also floigk er vil davon, sunder-
lich Eneas mit czeihen schiffen'.

Die Herkunft dieses Zusatzes ist mir unbekannt.

- | | |
|--|--|
| 9: 'den het su Postumum Eneam' | 'den hiss Postimius Enei'. |
| 10: 'van deme vrochten Ascha-
neus sines broder' | 'vor deme forchte sich Asschanius'. |
| 12: 'Romanorum' | 'der Romere' ¹ . |
| 12 f.: 'dat men van Samsone leset
in der Israhelischen deith' | 'dass man list von Sampson in
Iudicum'. |
| 16: 'gescreven in Cronicis' | 'in cronicis Lucani'. |
| 17: fehlt | 'al vor ess geschreiben'. |
| 24: 'wichgode' | 'gothe'. |
| 27: 'Achcani' | 'Accam' ('Accani' 11). |
| 32: 'geheten is maius' | 'nu heisset maior' ² . |
| 36: '441'. | '429' (wie 11. 12). |
| S. 80, 10 f.: Na ime — viftein jar' | fehlt. |
| 13: 'He beschiet oc van vier tiden
dat jar' | 'he underwisste sie von den vier
gecziten des jares'. |

Statt des wie in AB fehlenden c. 16 ist ein weisses Blatt (347) eingebunden. Vielleicht kannte der, der das Einbinden besorgte, Handschriften der Rezension C und vermutete hier eine Lücke im Text. Bei öfterer Wiederkehr dieser Lücken könnte er durch den Unterschied aufmerksam geworden sein und die Einschaltungen unterlassen haben.

- | | |
|-------------------------------------|----------------------|
| S. 81, 33: 'unde Jeremias propheta' | 'czu Jherusalem'. |
| S. 82, 1: 'dat was sigenunft' | fehlt. |
| 4: 'de Romere mit eren' | 'die hern czu Rome'. |

1) Wie 11, nicht bei Weiland; umgekehrt 'Romani' statt 'Romere' Z. 14; vgl. S. 124, 22: 'den Arrianen' statt 'Arrianis', ebenso 11, nicht bei Weiland. 2) 'geheysen is maior' auch 11, nicht bei Weiland.

MG. Deutsche Chroniken II,
S. 82 ff.

- S. 82, 6: 'An den tiden'
'de koning Chaldeorum'
7: 'edeleston'
17: 'sin om was'

21: 'de sande to ¹ Neemiam sinen
schenken'
24: 'wante to Herodes tiden, de
Jude ware, unde oc nimmer
ne wirt'
27: 'unde boien unde helden'
35: 'Darvan so ne wirt nen keiser
ane kure want an disen dach'

38: '219'
S. 83, 1: 'Cesar'
5: 'Hystoriis'⁴
6: fehlt
11: 'Crieken groter clage'
S. 84, 4—6: 'Scipio Affricanus —
grote[m] schaden'
7: 'under manegeme consule'
11: 'an underlat'
'Do siu gewonnen was, siu
barn ses dage unde ses nacht.
Dar gescha grot jamer van
vrowen unde van mannen, de
men sloch unde verkofte unde
to Rome gevangen sande'
16: 'Dido'
23: 'hungeres'
29: 'undertwischen'⁵
31 f.: 'warvan Numantini so vile
daden, wand' ir so wenich
ware. De segede do: Numan-
tinis gaf den sege du enmü-
dicheit, den unsege mismö-
dicheit'.
S. 85, 4: 'hundert unde viftich du-
sent'
16: 'Jerusalem'
25: fehlt
S. 86, 12: 'Julius was om Octaviani'

Codex Zwicciaviensis,
fol. 346^a sqq.

- 'An syme XXIX jare' (wie 11. 12).
fehlt.
'eldesten' (dgl. S. 83, 21 'eldeste').
'he wass bie ym unde hatten is
mit enander.
'An dess selbigen Darie gecziten
sante her eynen synen schenken'.
'bis an Herodem Ascholonitam'.

'temenitcze unde fessere'³.
'Hirumb wert ouch keyn keisser
biss an dissen tagk, her werde denne
gekorn von den korforsten'.
'CC unde XXIX' (wie 11. 16. 17).
'keisser'.
'cronicis'.
'wart' zugesetzt (wie 11).
'Grecorum clage'.

fehlt (wie 11).
fehlt.
fehlt.
'und die manne ersluck he und
vorkoufte sie und sante sie gefangen
czu Rome'.

fehlt.
fehlt.
'sich under enander'.
'wen von den Numentini so wenigk
weren. Da sprach her: Numentini
gewunnen den segk, er müdicheit
den unsegg'.

'hundert und XX thusint' (wie 11,
nicht bei Weiland).
'Judische lant'.
'czu Persia' (wie 11).
'Julius wass ym Octaviani'⁶.

1) 'do' 11 (nicht bei Weiland). 2) 'in deit' statt 'ne wirt' 11, nicht bei Weiland. 3) 'temenitcze' ein slavisches Wort, russ. 'ТЕМНІЦА', von 'мемно', 'dunkel'. In Rostock führte 1471 der Polizeigewahrsam 'unter dem Rathause' diesen Namen, s. 'Archiv für Kulturgeschichte' IV (1906), S. 20. 4) 'in den bügen der Romere' 11, nicht bei Weiland. 5) 'sich' zugesetzt 16. 17. 6) Offenbar durch die im ersten Teil häufig gebrauchte Form 'om' = 'ihm' hervorgerufen ('oym' 11, nicht bei Weiland).

MG. Deutsche Chroniken II,
S. 87 ff.

S. 87, 7: 'mach wider mage, man wider herren'

34: 'Se branden oc mit groten vlite den likhamen'

S. 88, 4—6: 'En osse, dar en man mide erede, de sprac an der art to deme manne: Warumme arbeidis du alsus mit me? Der lude testeit êr, den des kornes tosta' ².

9—13: 'Dise mere — Jesus Christus' ³

S. 89, 5: 'De riddere waren alte ummatisch' ⁴

7: 'han'

15: 'Do wart an dem mere en strit enen dach unde ene nacht'

20: 'der naderen nature'

30: 'sande'

31: 'van Scitia unde van India'

S. 90, 1 f.: 'Do Jesus Christus — viftich jar'

4—6: 'In den tiden was de erste Herodes in Judea koning, de de kindere let slan. De sloch oc sine twene sone Alexandrum unde Aristobolum, twene wol gelerde man, unde dodede oc sic selven'.

7: 'lodere' ⁸

19: 'mit groten eren in Marcio Campo in dem widen velde'

Codex Zwiccaviensis,
fol. 346^a sqq.

'magk wedder magk, frunt weder frunt, man wedder herre'.
fehlt ¹.

'Eyn ochsse und eyn man sprachen mit enander also: Warumb arbeitstu mit mir? Der luthe gebricht und die fruchte bluet und wechsset'.

'Nu volgit die geburt Cristi unsers liben hern'.

'der rittere was unmassigk vil'.

'gan'.
fehlt.

'den nattern' ⁵.

'sammete'.

'in Scithia unde in Yndia'.

fehlt, wie in A, wird aber nicht Zeile 19 nachgeholt.

'In den geczithen wass der erste Herodes Ydumeus. Antonius leich dass rich Antipatre in syme virden jare ⁶, wen her hatte czu wibe dess kongiss Hircani swester von Arabien. Der selbige Ydumeus hatte Herodem. Der Herodes liss sich besniten. Ouch totte her die unschuldigen kindere. Ouch totte he sinre eygene sone czwene Allexandrum und Aristobolum. Disse rede suche in sermone decollacionis Iohannis. Ouch wass Conponius preses czu Jherusalem, darnach Marcus' ⁷.

'buffen'.

'in deme felde Marcio an dem witen felde mit groteme jamere. Nota Beda und andere lerere die sprechen uff dissen Herodem Ascholonitam —

1) 18 und 19 haben statt des Satzes 'Se branden oc — likhamen unde bestaden in' nur: 'Sie bestatten auch sinen lip zu Rome'.
2) Fehlt in 11. 3) Das folgende 'dominus noster' fehlt überhaupt in A.
4) 'alze unmechtig' 11, nicht bei Weiland. 5) 'adern' 11. 6) Das könnte letztlich auf die Historia scholastica, II. Machab. c. 22 zurückgehen: 'Confirmatusque est Herodes in regno Iudaeae quarto anno ex quo Romae diadema suscepit' (Migne, Patrol. Lat. CXCVIII, 1335).
7) Nicht aus der Legenda aurea des Iac. a Var. Die Landpfleger Copinius und Marcus bei Joseph. Antiqu. XVIII, 3. 4, interpr. Rufin.
8) Fehlt 11, nicht bei Weiland.

MG. Deutsche Chroniken II,
S. 90 ff.

20 ff.: Regierung des Tiberius, Pilatus, Christi Tod (u. Schweisstuch der Veronika in C).

S. 92, 24: 'Leun'

27 ff.: 'Dit was de andere Herodes, de Iohannem baptistam sloch unde an unses heren martere was'

32: 'beten in to doden'

S. 94, 39: 'An sinen tiden [was de himel-vart unser vrowen unde³⁾ worden de 12 apostele gedelet in de lant'

S. 95, 30 ff.: 'godes gave wolde kopen; daromme wart he vorvloket, unde alle de na eme kopet unde verkopet, de sint Symoniaci na Symone geheten'.

S. 96, 11: 'Do wart de grote hunger, den Agabus propheta gewis-saget hadde'.

17: '14 jar'

20: 'dre dage unde dre nacht'

21: 'gemelikeme sange'

S. 97, 1: 'deme hove de'

2: 'mit sineme sone Tyto'

3—10: 'he vlo uter stat unde — korbischope'

Codex Zwicaviensis,
fol. 346^a sqq.

Aristobolus sprach: iss were czith, dass wir dess mordess loss wern, und dass wart ym gesait, von stunt liss her en toten. Darnach an dem funfften tage, al nymant bihe ym wass, da nam her eyn messer und durchstach sich selber; also hatte der schalgk eyn ende' (s. oben S. 96).

'Tiberius wart darnach keyser — sin tod wass allen Romern liph' (s. oben S. 96 ff.). Es folgt: 'Hir hebit sich an dass leben Joachim unde Anne', vgl. oben S. 88.

'Leuwen' ¹

fehlt.

dgl., hinzugesetzt: 'al man lesset ad Vincla Petri' ².

'An syme czwölfften jare vorwandte sich unsere liebe frouwe und wart czu hemele gefurt mit libe und mit ssele. An den geczten wurden die aposteln geteilt in die werlt'.

'wolde Gotis gobe vorkouffen; der wart vorflucht, davon qwamen die Symoniaci Actuum apostolorum'.

fehlt.

dgl., zugesetzt: 'Nero eher her keysser wart, da wass her sso endelich, dass her meynete, man ssolde buchere von ym setzen. Al dass nu nicht geschach, da meynte he, man ssolde dach schriben van siner bossheit' ⁴.

'sobben tage und sobben nacht' ⁵.
'vil jemmerlichem gesange und seytenspele'.

fehlt (wie 24).

zugesetzt: 'al man lesset von sancto Iacobo minori vor Jherusalem' ⁶.

'her floigk uss Rome klegelich, al man lesset in sancti Petri lebene' ⁷, und

1) 'lowen' 17, 'Lewenne' 18. 19.

2) S. Iac. a Var. c. 110, S. 456.

3) Nur in C. 4) Der Zusatz von 11 'He leis si upsniden — hedde' fehlt.

5) 'per sex dies et noctes' Ekkeh. SS. VI, 101, 12. 6) S. Iac. a Var. c. 67, S. 299 ff.

7) S. Iac. a Var. c. 89, S. 377.

MG. Deutsche Chroniken II,
S. 101 ff.

- S. 101, 32: 'Do wickede he eme, dat he keiser sülde werden, dar-umbe leis he in vri'.
- S. 104, 17 f.: 'De was en alt man, de tegede van Augusto'
- S. 106, 1 f.: 'Dit was de keiser den sente Gregorius bewenede unde⁴ mit sineme gebede ut der helle wan, do he van sinen dogeden las'.
- 8: 'det êr was buten der stat'
- 26: 'an den tiden verdorven'
- 27: 'durch sine groten gûde an dat rike'
- 32 f.: 'iemer mer an den jaren'
- S. 107, 1: 'Dat was de vierde achte an der cristenheit'
- 5: Hinter 'Aurelius' setzen 11. 12 'Antonius' zu
- 7: 'Men vint gescreven'
- 9: 'van der paves tale in den bochen afgescavên'
- 10: 'Friderikes'
- 11: 'Of dit war si, dat late wi ane got'
- S. 109, 5: 'des wunderlichen'
- 12: 'mit sime sone'
- 14: 'Antoninus'
- 25: 'unde oc de paves selven'
- 38: '990'.
- S. 110, 10: 'geslagen'
- 23: 'Men leset, dat in de duvel den hals tebrake'
- 27: 'unde worden beide geslagen'
- 33 f.: 'na des vader dode levede de sone negen jar'.
- S. 111, 4: 'hôr'

Codex Zwiccaviensis,
fol. 346^a sqq.

totte sich vor leiden, da frassen en die wolffe. Also czugingk Augusti geslechte. Darnach ward Linus, darnach Cletus, darnach worden umb inen mehe, dass nu sint korbisschoffe'¹.

Statt dessen: 'Davon lesset man in der historien Philippi und Iacobi². Vespasianus starp mit grosser clage der Romere³.

fehlt.

'Dissen keysser erlosste sanctus Gregorius, da he horte und lass von synen eren'.

fehlt.

'ym worden ume siner ghute die aber an ym hatte'.

fehlt.

fehlt.

fehlt.

agl.

'Man lesset'⁶.

'in deme babistule in deme buche abe geschreiben'⁶.

'Heynrichss'.

fehlt.

fehlt.

fehlt.

'Antonius' (wie 11. 16—19).

fehlt.

'992' (wie 11 und 16 mit Ekkeh.).

agl., hinzugesetzt: 'Disse historien list man in sende Laurencius leben'⁷.

'En czureiss der thufel, al man lesset von sancto Ypolito'⁸.

'und wart von ym erslagen'⁹.

fehlt.

fehlt.

1) 'Darna — korbischope' fehlt 11. 12. 18. 19. 2) S. Iac. a Var. c. 67, S. 300 f. 3) Der Satz 'Vespasianus — Romere' steht in Weilands Ausgabe c. 45, S. 103, 6. 4) 'unde — wan' fehlt 11. 12. 5) 'Legitur' Ann. Palid. 6) 'afghescreven' 11. 16. 18. 19. 7) S. Iac. a Var. c. 117, S. 489. 8) S. Iac. a Var. c. 118, S. 502 f. 9) Der folgende Satz 'Darna — geslagen' fehlt wie in 11.

MG. Deutsche Chroniken II,
S. 112 ff.

S. 112, 19: 'unde de ere, de Aurelianus mit groter walt gewunnen hadde'.

31-33: 'Carus de keiser — wolde werden'

38: 'hetet Mereren'

S. 113, 2f.: 'durch dat si Cristen waren'

17 f.: 'geheten is Terme Dyocleciani'

29: 'bi den benen'

30: 'unde vor de beren'

32: 'durch dat hore'

33: 'durch der pine vorchten'

S. 114, 1 f.: 'Wogedan lon sie van godde hebben, dat wet got alene. It hadde iedoch betere wesen, dat sie de afgodde angebedet hadden'

3: 'gemarteret'

3 f.: 'darna — silve paves'

7: 'martere'

13 f.: 'De vader — tien'

S. 115, 11 f. c. 76

Codex Zwicciaviensis,
fol. 346^a sqq.

dgl., doch statt 'ere': 'gewalt',
und statt 'walt': 'ere'.

fehlt.

'ess Meran' (wie 11. 12. 16—19).
fehlt.

'Terme heisset, al man lesset von sancto Cyriaco'¹.

'bihe den henden und beynen'.

fehlt (wie 13).

'umb'.

'um Gotis willen'.

fehlt².

fehlt.

fehlt (wie 13).

dgl., hinzugesetzt: 'al man lesset in syme lebene'³.

fehlt.

der zweite Satz ('Dat was — cristenheit') fehlt (wie in 11. 12).

Die folgende 'Predigt' ist sehr stark verkürzt, vielleicht wegen der starken Ausfälle gegen die verweltlichte Geistlichkeit; insbesondere fehlt das berühmte 'We geistliken lude' (S. 116, 32 f.). Das Vorhandene lautet: 'Nu wuln wir an heben czu sagen von deme heiligen Cristengloiben. Da unser herre Jhesus Cristus wart got und menssche geboren, he lernte unss synen sethen und sprach: Discite a me, quia mitis sum et humilis corde; dass wir mit der lernunge erkenten synen glouben, dass wass die nachvolgunge syner aposteln⁴. Darnach erer nachkomelingen biss uff de bisschoffe, die darnach kruchen under die erden⁵, al man nach syeth in kriptis czu Rome, wan sie wolden Gotis dienst volbringen. Sie leden grosse noth, man hingk sie, man brate sie, man seyt⁶ sie, man vorsante sie in dass enelende. Diss waren die der werlt nicht werdigk wass. Dit ess wol der edele⁷ wingarte, den der hemelissche vater⁸ gebuwet hat uff den stein, dass sie in CCC und XI jaren⁹ nicht mochte vordruck werden'¹⁰.

1) S. Iac. a Var. c. 106, S. 486. 2) Diese Stelle hat seit Alters Anstoss erregt, ohne dass man indes immer so radikal vorging wie Zw. 18 und 19 lassen den letzten Satz 'It hadde — hadden' weg; 11 und 12 ersetzen 'dat' durch 'dan'; 13 fügt 'mit losen herten' hinzu. Der Erklärung Weiland's 'dat' = 'dan dat' möchte ich mich nicht anschliessen. Der Chronist verrät auch sonst eine recht rationalistische Sinnesweise, z. B. S. 166, 33 f. 3) S. Iac. a Var. c. 20, S. 103. 4) Starke Auslassung. 5) S. 116, 20. 6) 'sloch' S. 116, 23 ('sot' 17). 7) 'junge' S. 116, 25. 8) 'unse herre Jesus Christus' S. 116, 25 f. 9) 'in disen dren hundert jaren' S. 116, 42; überhaupt anders. 10) Der Schlussabsatz fehlt also. Vgl. oben S. 89 f.

MG. Deutsche Chroniken II,
S. 117 ff.

S. 117, 19 f.: 'des groten Maximiani sone'

25: 'makede'

29: 'Dit was de keiser, de sente Katerinen marteren let unde andere hilegen vile'.

S. 118, 39 f.: 'Swe — dat vint men gescreven in Decretis'

S. 122, 22 f.: 'Dat vint men al ghescreven'.

23: 'De dach is in deme meye'

S. 124, 26: 'Julianus Claudius'

S. 126, 22: 'bescalt'

24 f.: 'de ewangelia unde de alden boke der propheten van Hebraischen'

30: 'unde an dat velt sajen'

S. 127, 13: 'angegrepen hadden'

15 ff.: 'He lach — Dit vint man al vullichliken gescreven in Vita sancti Basili' (AB).

S. 128, 36: 'mit alle deme lande'

39: 'to dum'

S. 129, 24: 'Also — diet'

S. 131, 43: 'dat pace to der missen gave'

Codex Zwicciaviensis,
fol. 346^a sqq.

fehlt (wie 18. 19).

'machen', hinzugesetzt: 'Al man lesset von sancto Silvestro'¹.

'Von sende Katherina lesset man² sin ende anderss, wan he sie ouch liss toten und andere vil heiligen'.

'Wer nu wil wissen, wass der keiser vorder thed, der lesse Decretales und ouch dass leben sancti Silvestri'³.

'Dass lesset man in der historien Invencio sancte Crucis'⁴.

fehlt (wie 10).

'Iulianus Claudius pessimus'.

'beriff' (wie 16. 17).

'dass ewangelium und die alde e von Krisscher sprache'.

'und strouwete die assche in den wint, al man lesset von sancto Iohannis decollacionis'⁵.

'hatten angegriffen', hinzugesetzt: 'al man lesset in der historien sancti Blasii ouch sancti Iuliani'⁶.

'Al nu Julianus der keisser wolde czihen in Persiam, he sante eynen thufel in den uffgank der sunnen, dass ym eyn antwert wurde' u. s. w. bis 'Da qwamen die von Persida und schinten en und leiten dass vor dass bette des kongis von Persida; daruffe gingk her alle tage', aus Iac. a Var. c. 30, S. 144 f. AB ist hier so kurz, dass man von Berührung nicht reden kann. In der Sache entspricht C, Zw. ist aber auch da noch ausführlicher.

'von deme lesst man in syme lebene'⁷.

'gerecht'.

'also worden sie erre'⁸.

'den luthen dass petcz gebe in der messe'⁹.

1) Anders Iac. a Var. c. 12, S. 70 ff.; vgl. vielmehr c. 68 'De inventione s. Crucis', S. 306. 2) S. Iac. a Var. c. 172, S. 789 ff. 3) 'unde in den legenden sancti Silvestri' setzt auch zu 14. 4) S. Iac. a Var. c. 68, S. 303 ff. 5) S. Iac. a Var. c. 125, S. 569. 6) Iac. a Var. c. 38 ('De s. Blasio') enthält nichts hierher gehöriges, desgl. nicht c. 36 ('De s. Basilio ep.').; wohl aber c. 30, S. 144 f. ('De s. Iuliano'), wo eine 'Hystoria s. Basili' zitiert wird. 7) S. Iac. a Var. c. 17, S. 96. 8) Das Wort 'diet' nicht verstanden, vgl. S. 139, 22, wo Zw. 'thier' statt 'diet' hat. 9) 'de satte dat man de pece zu der missen geve' 11, nicht bei Weiland.

MG. Deutsche Chroniken II,
S. 131 ff.

S. 131, 45: 'Radagogius'

S. 132, 4: '1104'

21: 'begeit'

23: 'do se geslapen hadden 192 jar'

S. 133, 36 f.: 'an deseme Augustulo
— Augusto'

S. 134, 1: 'orloge'

3 f.: 'wärt — Remigii'

21: 'also van rechte en vil un-
salich man'

S. 135, 5 f.: 'sente Felix, de was alder-
vader sente Gregorii'

10: 'von Langbarden de Gothen'

18: 'Do wart oc gesat diu hochtit
to lichtmissen'

21 f.: 'de den salter dudede'

27: 'Justinus'

S. 136, 3 f.: 'utgesnedene'

4: 'in erer dung'

6 f.: 'unde umbot in, dat se que-
men in Ytaliā unde in dat
lant hadden'

8: 'Cassiano'

9: 'dat êr Italia het'.

Codex Zwiccaviensis,
fol. 346^a sqq.

'Radagaius' (wie 11, nicht bei Wei-
land; vgl. 'Radigius' und 'Radagio',
S. 132, 1. 2 f.).

'1163' (wie 11. 12).

'lesset'¹.

'al man lest in deme Passionale'².
fehlt.

'orleyge'³.

'den sanctus Remigius bekarte. In
dess leben findet man dass'⁴.
fehlt (wie 11. 12. 18. 19).

'Felix vor sancto Gregorio'.

'Gothos von Langeborden', hinzu-
gesetzt: 'Langeborden wass gar eyn
freisslich volck czu stritene. Sie warn
geheissen von erst Vymmili, darnach
Longobardi' u. s. w. aus Iac. a Var.
c. 181, S. 824 ff. mit starken Kürzun-
gen bis "'Tringk mit dyme vaterne".
Dass vornam Rossemunda nicht'.

'da wart dass fest purificacionis'.

'die den salter exponirten'⁵.

'Iustinus minor'.

'vorworffene'

'er tuch'⁶.

'und sprach, vorlasset uwe arme
land⁷ und khummet in Ytaliā, dass
habet uch'.

'Cassyno' (wie 11, nicht bei Wei-
land).

'dass da vor hiss Ytalia', zugesetzt
aus Iac. a Var. c. 181, S. 825 f.:
'Dass geschach nach gotis geburt
568 jare⁸. Ouch al Albinus der
konigk ynne hadde die land, he be-
lagk Papiam dri jar — Hirumb
satzte sanctus Gregorius czu singene
czu der messe "Loquetur" etc.', mit
manchen kleinen Varianten und meist
Verwandlung der indirekten Rede
in die direkte.

1) S. Iac. a Var. c. 110, S. 458. 2) Vgl. Iac. a Var. c. 101,
S. 438. 3) 'orloubē' hat richtiger 10, 'inde orlove' setzt zu 11.
4) Iac. a Var. c. 17, S. 96. 5) 'exponeirde' 11, 'exponieret' 16. 6) 'in
ir dāych' 11, nicht bei Weiland. 7) S. Iac. a Var. c. 181, S. 825:
'Narses . . . mandavit, ut pauperrima Pannoniae rura desererent' u. s. w.
8) Ausgelassen die Erklärung des Namens Langobarden.

MG. Deutsche Chroniken II,
S. 136 ff.

S. 136, 19: 'patricii'

20: 'Bi — Benedictus'

30: 'na paschen'

30 f.: 'Dit — sange'

S. 137, 28: 'An den selven tiden'
u. s. w.

S. 138, 27 f.: 'He bot oc, dat men
den selven dach immer mer
virede, de is in deme her-
veste'.

30: 'selve to'

31-35: 'wante — Jherusalem'.

S. 139, 19: 'de wapene der lude'

28-32: 'In den tiden was Maumet
— de êr Cristen waren'

S. 143, 28: 'to Vranken de'

31: 'den groten'

S. 145, 3: 'He makede — en kettere'

11: 'Egidius'

16: 'de ne moste in den tiden
nicht keiser sin'

18: 'zû Paveia'

31: 'Pirminus to Owe'

41: 'Engellant'

'Darna starf de ovele keiser
Leo'

S. 146, 2 f.: 'De — closter'

9: 'Dyonise'

Codex Zwicciensis,
fol. 346^a sqq.

dgl., zugesetzt: 'in deme nesten
capittele da vor'.

fehlt (wie 11. 12).

fehlt (dgl. der Zusatz von 11).

fehlt.

'In den gecziten was Machymet'¹,
hinzugesetzt: 'der czoiberer betwangk
Sarracenos al man lest in Cronicis'
u. s. w. aus Iac. a Var. c. 181, S. 827 f.
mit mancherlei Kürzungen und Miss-
verständnissen bis 'Esset und trincket
mit froiden. Von der lerunge wart
manch Cristenman betrogen, dass nu
heiden sin und leben nach Machy-
metis gesetcze'².

'He geboit, dass man den tagk in
deme herbiste ssolde fire, also al wir
halden den tag Exaltacionis crucis'
(vgl. unten zu S. 179, 30 f.).

'selber czu', hinzugesetzt: 'al man
lesset von deme heiligen crucze'³.

fehlt.

'dass harnisch der toden'⁴.

fehlt (vgl. zu 137, 28).

'die'.

'magnum'.

'und dass wart war'.

'Dionisius'.

'An den gecziten muste nymant
keysser sin, he were danne gelart'.

dgl. (fehlt in 12).

'Pirininimus czu Ouwe', der Zusatz
von 11: 'an deme Bodemse' fehlt.

'Engelland', hinzugesetzt: 'Dami-
cianus spricht: 'Beda wass eyn monch
in Engelland — Hac sunt in fossa
Bede venerabilis ossa', s. oben S. 95.
fehlt.

'Karulus, der ouch Cambises⁵ wass
geheissen, Pippini dess grosseren von
Franckenriche son' u. s. w. aus Iac.
a Var. c. 181, S. 832 bis 'und worffen
Hilderich in eyn closter und machten
Pippinum czu koninge'.

'Dionisio', hinzugesetzt: 'Pippinus
nam cyn gross volck und qwam in

1) Es entspricht dies S. 139, 28: 'In den tiden was Maumet'.

2) Dieser letzte Satz sachlich = S. 139, 31 f. 3) S. Iac. a Var. c. 137,
S. 608. 4) 'de w. der doden' auch 11, nicht bei Weiland. 5) 'Tuti-
des' Iac. a Var.

MG. Deutsche Chroniken II,
S. 146 ff.

S. 146, 12: 'alle'

14: 'it de ere palii hedde also
en ercebischof'

17-19: 'In den tiden quam — Rome'

20 f.: 'Do wart oc vunden to Rome
de lichame sancte Petronille'

21: 'Do — abbet'

24 f.: 'de — wolde'

S. 147, 2 f.: 'he rep oc, de wile he
starf'

12: 'Bertrat'

16: 'den Langbardenen to ko-
ninge'

20: 'Hamburch'

23: 'over Elve'

S. 148, 4: 'Ime — Ybernia'

11: 'do he vorsched'

Anm. † (= S. 150, 35 f.): 'diu
was geheten — wiven'

Codex Zwicciaviensis,
fol. 346^a sqq.

Ytaliā und gewan Agistolffum¹.
Der satzte ym czu borge' u. s. w. aus
Iac. a Var. c. 181, S. 832 bis 'unde
Desiderius sin son wart nach ym'.

fehlt (wie 16. 17).

'sie dass pallium furten al die ertz-
bisschoffe', hinzugesetzt: 'Man lesset
in eyner kronicken, dass Dagebertus
der koningk von Franckenrich' u. s. w.
aus Iac. a Var. c. 181, S. 833 ('Dago-
bertus rex Francorum, ut in quadam
chronica habetur'. . .) bis 'von stund
wart her amechtigk'.

fehlt.

'In den gecziten in Campania Ytalie
lesset man², dass van deme hemele
fiel korn' u. s. w. aus Iac. a Var.
c. 181, S. 834 bis 'sie lissen blatten
schere uff eren hoybeten, davon wor-
den sie erlosset; darumb haben sie
die wiesse behalden'.

fehlt (wie 11. 12).

'die — wolden' (der Satz fehlt in 10).

'he sprach in siner stunde dess
todis'³.

dgl., hinzugesetzt: 'Also was he
geschigket, also Turpinus der ertcz-
bisschoff beschribet' u. s. w. aus Iac.
a Var. c. 181, S. 836 f. bis 'he trangk
nicht danne drie weit dess tages
win, und der wass gemisschet mit
wassere'.

dgl., hinzugesetzt: 'In deme here
waren Amucius und Amelius' u. s. w.
aus Iac. a Var. c. 181, S. 834 bis
'wan sie keynen keysser mehe hatthen,
dan den en der keysser satczte'.

'Babenberg' (wie 1—7).

'ober al man'.

fehlt (wie 23).

fehlt (wie 2—7).

fehlt (wie 10. 23), statt dessen aus
Iac. a Var. c. 181, S. 835: 'Da machte
der babist eyne consilium — Darumb
czwangk en der vater, dass he eyne
monch wart'. Das folgende im all-
gemeinen = S. 150, 36 ff. (— 'glich
al dass nicht vornyme'), sodann neu:
'Ouch sprach he: "Ich kan von mynen
kindern nicht gesin"'. Was in 1—6.

1) = S. 146, 17 f. 2) 'refertur' Iac. a Var. 3) 'he — vure'
fehlt 11. 12. 14; 'de wile he starf' fehlt 10.

MG. Deutsche Chroniken II,
S. 148 ff.

S. 148, 13—15: 'Dit — kronicorum'
21: 'immer'

S. 149, 3: 'sineme sone'
33: 'Leo'

S. 150, 2: 'schop den antfang des nien
keisers'
16: 'gebracht'
17: 'algemene'
22: 'de koning [Karl³']

S. 151, 3 f.: 'unde wart begraven to
Aken in sente Marien mün-
stere, dat he selve hadde ge-
buwet; aldar is he upgeno-
men'

S. 153, 29: 'sancte Marie'
29 f.: 'dat nin leie ne stunde in
deme sanghuse, de wile men
missen sunge'
31: 'van Paris'
33: 'sunder aller hande spise'

34: 'Metze'

S. 154, 8: 'Pröme'

'Man lesset in Cronicis: Eyn babist der wass geheyssen Sergius, eyn geborn Romer, der von eygen namen wass geheyssen Osporcy, id est sowrussel⁵; aber he wart geheissen Sergius. Davon kummet iss nach, dass man aller bebiste namen wandelt. Davon wan al Got die apostel koiss, da gaph he en fromde namen der ere', aus Iac. a Var. c. 181, S. 837 ('Huius tempore, ut in alia quadam chronica dicitur' u. s. w.). Es folgt: 'In dess selbigen keyssers gecziten wart der koningk Bulgarorum' u. s. w. aus Iac. a Var. c. 181, S. 838, unter Verwechslung der Schicksale von Vater und Sohn, bis 'Davon wart sso eyn gross sterben, dass daz dritte teil der luthen vortorben'.

11: 'erste'

17: 'Serius'

Codex Zwicciaviensis,
fol. 346^a sqq.

9. 10 folgt ('Her machte — gebuwet hadde'), fehlt.

fehlt (wie 5—7).

'nummer'.

wie 11. 16. 17. 23 ('sin sone, den').

fehlt (wie 1—7. 10—12).

'schigkte sich nach dess kongiss czukunfft'¹.

'gesant' (wie 11, nicht bei Weiland).

'kegen ym'².

'koningk' (also mit BC gegen A).

'und ess czu Ach begraben' (also dieselbe Lücke wie 11. 12; in 1—7.

9. 10 fehlt hier das Ganze, 1—6.

9. 10 haben es aber früher).

'beate virginis Marie'⁴.

'dass man herlich stunde, wen man messe sunge'.

fehlt (wie 4. 15).

'ane naturliche spiesse', hinzugesetzt: 'An den selbigen da leyten abe die bischofe und pristere ere guldene gortele' u. s. w. aus Iac. a Var. c. 181, S. 837 bis 'die buchere sancti Dionisii de celesti⁵ ierarchia von Grekisch gewandelt in Latin. Qui cum magno gaudio sunt recepti. XVIII⁶ infirmi in ecclesia eius sunt curati'.

'Mencze' (dgl. S. 155, 18. 20. 168, 14).

'Prame', hinzugesetzt:

'Duczssche' (wie 11 und 12, die 'Duytsche' zusetzen).
'Sergius, von deme vor geschriben stehet'.

1) Das Ganze fehlt 1—4. 6. 7; 'schof den intfanc, dat ney keiser so intfangen inwart' 11 (Schoene). 2) S. oben S. 94. 3) Nur in A. 4) 'den echtedag unser vrawen hemelvar' hat 11 (Schoene) statt 'octavam assumpcionis s. M.' 5) fehlt Iac. a Var. 6) 'XIX' Iac. a Var.

MG. Deutsche Chroniken II,

S. 154 ff.

S. 154, 31: 'dem delende' (so 11. 14. 16. 17; 'der d.' 24).

S. 155, 19: 'perede an den'

29: 'ladede'

30: 'Arnolt'

S. 156, 11: 'widerwiede'

24-26: 'Do — to Lothringe'

27: 'ersten'

31: 'wormen — clederen'

36: 'wante an den Lech'

S. 157, 1 f.: 'de sine — sege'

11: 'lang, ic bidde des men mich bat: we solen eten'

S. 158, 8: 'bi dem In'

24 f.: 'dat de hertoge van Beieren den sât vanden bischopdomen van Beieren hadde'

25-27: 'Do lenede — lande'

31: 'Dudesch Burgentlant'

S. 159, 19: 'bi des goden bischopes tiden sente Odelrikes'

25: 'Werle'

27: 'redede sic'

32-35: 'In den selven tiden — orlogen'

S. 160, 7: 'Elm' (so 24. 16. 17. 12; 'Elin' 1; 'Elyn' 4. 5; 'Elue' die übrigen).

30: 'dat was torn sinen broder Heinrike'

32: 'to Vinkelere'

S. 161, 2: 'In sime anderen jare buwete her Meideburg' (nur in 10. 18. 19).

4: 'ere'

18 f.: 'De selve bischop Frederic unde de anderen bischope van sineme rade voren untruwelike enes nachtes van ireme herren'

Codex Zwiccaviensis,

fol. 346^a sqq.

'der teylunge'.

'pfaffen in die'.

'thed Luder'

fehlt.

'entwiete'.

fehlt.

'erren' (wie 16 und 17; 'irren' 11, 'erern' 12, 'errers' 18 und 19).

'lussen' (wie 2-6).

fehlt (wie 14; nur 'an d. L.' fehlt 11).

fehlt.

'gar langk, ich bethe dass wir bass

essen'.

fehlt (wie 5).

'Den herczogen von Beyern den saczte man von deme bisthum von Beyern'.

fehlt.

'Dutze borge und land' (wie 11 Schoene).

'an den gecziten sancti Udalrici' (vgl. Z. 22: 'sanctus Udalricus'; S. 232, 15: 'sancti Udalrici').

'Werlde' ¹.

'rette sich'.

fehlt.

'Olm'.

'dass vordroiss syne brudere Heynriche und Brunen'.

'czu Fingkelere' ².

fehlt.

dgl., hinzugesetzt: 'In der osterlichen heiligen czith al her machte eyne wertschafft synen forsten' u. s. w. aus Iac. c. 181, S. 838, mit einer sinnstörenden Auslassung ³, bis 'Also gaph he en loss'.

'Die selbigen bisschoffe worden vorrathen mit dess keyssers rathe von eren heren'.

1) 'Perlyn' 12. 2) 'bi den vinken' 11, 'yngelere' 10. 3) Es fehlen die Worte 'Quod cernens paedagogus pueri ipsum dapiferum mox peremit'.

MG. Deutsche Chroniken II,
S. 161 ff.

- S. 161, 28: 'to Andernach'
 S. 162, 6: 'herren'
 7: 'vaste'
 'grote'
 10: 'allenthalven'
 18: 'Ungere'
 26 f.: 'wande — hebben'¹
 S. 163, 4 f.: 'si's² din orkunde'
 20: 'Do de Denen — Cristen'

 S. 164, 18: 'Sem'
 19: 'barden'
 24: 'lutteres'
 33 f.: 'Ez — solis' (nur in 10. 18.
 19 vorhanden)
 S. 165, 4 f.: 'sines vedderen sone'
 6: 'ellende'

 S. 166, 2: 'de jungherre'
 18: 'darna ward en ander Johan-
 nes paves'
 19: fehlt in A

Codex Zwicciaviensis,
fol. 346^a sqq.

- 'an der nacht' ('pey d. n.' 11).
 'herczen'.
 'swinde'.
 fehlt (wie 11. 12).
 'czu Behemen'.
 'Hunen' (wie 1—3. 6. 11. 12. 16. 17).
 'Idach he forchte ssere Got'.
 'sihe myne vormanunge'.
 'Da wurden die Denen Cristen'
 (wie 1. 4. 5. 11. 12. 14—17. 19, äh-
 nlich 10. 18).
 'Sso mir' ('Su mer' 11 Schoene).
 'braten'.
 'fines'³.
 fehlt.

 'sin vetter'⁴.
 'enelende', hinzugefügt: 'Uff ey-
 mal kwam he czu Rome' u. s. w. aus
 Iac. c. 181, S. 838⁵ bis 'Die andern
 liss he mit freden essen'.
 'he dicke'.
 fehlt.

 dgl., statt dessen aus Iac. c. 181,
 S. 839:

'Disser Otte wass genant Mirabilia mundi — Idach von grosser
 vorbethe der bisschoffe und ander vil edler forsten worden cze-
 hen tage frist gebethen, darnach nüne⁶, darnach achte⁷, darnach
 sesse von der weteweyn. Da von stund liss der koningk die war-
 heit mit deme yssene erkenne. He liss von stund sin wiph lebenigk
 vorbornen. Umb syner erlossunge willen gaph he der wettewen
 vier borge, und die borge haben nach den namen "dass czehende",
 "daz nunde"⁸, "das achte"⁸, "das sechste"⁸.

- 33: 'dumme'
 37: 'hanzen'
 S. 167, 19 f.: 'vorhoget'
 21: 'seven sek'
 28: 'Also — Polenen'
 S. 168, 1: 'hufhalte'
 4: 'In den tiden — Hildensim'
 9 f.: 'unde aver en ander Johannes
 paves'.
 S. 170, 12 f.: 'Herre — worden'

- 'etliche' ('de' 11. 12).
 'hanczen'⁹.
 'vorsmeth' (so 21)¹⁰.
 'sechss gluende sech'¹¹.
 fehlt.
 'huffelosse' (wie 11 Schoene).
 fehlt.
 fehlt.

 'Herre,ir¹² gelobeted den forsten dass
 guth czu liende. Ir gelobetet en aber

1) Der Satz fehlt 11. 2) 'si min' 14. 3) 'lotigis' 10. 4) 11 hat
 entsprechend 'omen' statt 'vedderen' (12 'vatern'). 5) Aber 'bihe der
 stegen der kerchen sancti Petri', wo Iac. nur 'apud gradum eccle-
 siae' hat. 6) fehlt Iac. 7) 'tertio septem' folgt Iac. 8) folgt
 'VII' Iac. 9) 'hansken' 14, 'henschen' 11, 'hanschen' 17, 'hantsco' 16.
 10) 'gehent' 11. 11) 'gluende schaer' 18. 19; 'schare van pluchsolen
 glogendich' 14. 12) Vgl. 11. 17. 22.

MG. Deutsche Chroniken II,
S. 170 ff.

S. 170, 24 f.: fehlt in A.

28: 'van Meilan unde den'
'van Cremun'

S. 171, 6: 'sente'

27: 'enen Oven'

S. 172, 5: 'Tuskan'

'De koning quam do to Rome
unde untsatte'

12 f.: 'Dat quit — mere'

21: 'dat hore'

22 f.: 'pape paves werden solde'

31: 'van Tîl'

S. 173, 6: 'der hochtit to eren'

9: 'unde bat ine'

14: 'Rome'

'unde vor'.

15: 'alse se noch hebbet'

23: 'It — vile'

23 f.: 'De heidenen Wenede'⁵

S. 174, 21: 'Cono'

26: 'hertogen'

32: 'sworen — Sassen'

S. 175, 4: 'legede . . . hove'⁶

9: 'de verde'

11: 'grotliken'

Codex Zwicciaviensis,
fol. 346^a sqq.

nicht, dass ir en dass guth¹ woldet
wedder nemen, wen ir keysser wurdet'.

dgl., statt dessen aus Iac. c. 181,
S. 839 ff., mit einigen unwesentlichen
Abweichungen: 'An disses Curdes
geziten wart gesehen eyne gross
balcke boben der sunne — An der
stad, da disser Heynrich geborn wart,
ess nu gar eyne schone munster ge-
buwet'.

fehlt.

'von Bremen'.

fehlt².

'enen nuven'³.

dgl., es folgt aus Iac. c. 181, S. 841:
'den hiss Gracianus. Derselbige gaph
ym eyne guldene krone, dass he ym
gnedigk were. Der koningk sprach:
"Ich sal recht thu"⁴.

'He satczte abe'.

fehlt.

'die hoe' (dgl. S. 175, 28 'uff die
hoe' statt 'in dat hore'; aber S. 203, 18).

'schulder pfaffe solde werden und
babist'.

fehlt.

'deme feste czu eren und lass nicht
endelich'.

fehlt.

dgl., hinzugesetzt aus Iac. a Var.
c. 181, S. 841: 'He horte der engele
stymme syngen — Lafrancus Be-
thensis, der eyne meyster wass An-
shelmi Cantuariensis'.

'Der babist qwam'.

fehlt (wie 10. 15).

fehlt.

'Die heiden und die Wende'.

'Brune'.

'hern' (wie 10—12. 14. 15. 18. 19).

fehlt.

'lagk . . . obene'.

fehlt (wie 11. 23).

'gruwelich'⁷ (dgl. S. 179, 14 'gruwe-
lich' statt 'grotlike').

1) Hier fehlt 'nicht'. 2) Der ganze Satz 'Dit — Knut' fehlt
11. 12. 3) 'enen andern' 22, vgl. 18. 19; 'in in einen oven' 1—4. 9.
11. 12., ähnlich 10. 14—17. Vgl. N. A. VI, 404. 4) 'Ille autem cuncta
dissimulans' Iac. 5) 'De — vele' fehlt 1—7. 14; 'Wenede' fehlt 10—12.
6) 'lage' 11. 7) 'grofliken' 22.

MG. Deutsche Chroniken II,
S. 175 ff.

S. 175, 24 f.: 'wante — mochten'

28: 'De — geheten'

29: 'missehellunge'¹

31 f.: 'van sinen genaden'

S. 176, 12: 'Siberge'

28: 'Wizzel'

37: 'unde kirken'

S. 177, 15 f.: 'unde en ander —
Beieren'

18: 'ummere'

30 f.: 'den paveze Hildebrande'

38: 'Clementis'

S. 178, 20: 'geheten'

29: 'clufloc' (zweimal)

33: 'van Criecken'

'siner'

'dar — heilichdom'

39: 'de Gelichen'

S. 179, 23 f.: 'van Constantinople —
wider'

26: 'de soldan'

35: 'de verdorven alle'

S. 180, 6: 'vorden mit in ene gans'

8: 'êr se se'

9: 'de wete⁴ van deme kave'

10: 'den werren'

14: 'Nikke'

16: 'Darvan sin noch to Antyoch⁵
de Francoisere'

S. 181, 14: 'ummen'

37: 'boslike'

S. 185, 9 f.: 'men vorbrande dat lant
in allenthaven unde tovorde
clostere unde kerken'

Codex Zwiccaviensis,
fol. 346^a sqq.

'dass vor dess nicht mehe wass ge-
schen', hinzugesetzt aus Iac. a Var.
c. 181, S. 841: 'In den gecziten wass
Lanfrancus — Hildebrandus monch
czu Cluniacum wart gekorn czu ba-
biste und wart genant Gregorius'

fehlt.

'betrupeniss' (dgl. S. 203, 5; anders
S. 204, 26).

fehlt (wie 18. 19).

'Seberge'.

'Wetzel'²

'und luthen und kerchen' (vgl.
S. 185, 9 f.).

fehlt (wie 9. 11. 12).

'ungeneme' (wie 1—7 11. 12.
16. 17).

fehlt.

fehlt.

'genant', hinzugesetzt aus Iac.
Var. c. 181, S. 842: 'Uff eyenmal wart
eyn ertzbischoff besait von der unde
— Dass wunder schreip Bonifacius³
der mechtigen Mechtilde'.

'knobeloch' (zweimal; wie 11. 17).

fehlt.

'der'.

fehlt, es folgt: 'Nach Victori wart
Urbanus babist' (ist von Zeile 36
hierher gerückt).

fehlt (wie 11. 14. 21. 22).

'al vor geschriben ess' (S. 138, 15 ff.).

'soldan' ('soldain' 11).

'die vortreiben alle unglöben'.

'worden eyen mit eyenre ganss'.

'die sie'.

'der weisse von deme rathe'.

'dass gewerre'.

'Meke'.

'Davon sie nach heysen die Franc-
zossen'

'an den'⁶.

'korteze'.

'man czufurte und vorbrante land
und luthen, kerchen und clostere' (vgl.
S. 176, 37).

1) 'unselde' 10. 2) Fehlt 1—7. 10. 3) 'Bonizo' Iac. 4) 'de
weisse' 11 Schoene. 5) 'to A.' fehlt 21. 22. 6) 'uncz an den' 12,
dann aber 'achteten' statt 'anderen'.

MG. Deutsche Chroniken II,
S. 185 ff.

- S. 185, 19: 'Regene'
31: 'Ludeke'
32: 'Limborch'
S. 200, 5 f.: 'Negen — darna'
17: 'Ludeke'
21: 'dar'
24: 'seven'
S. 201, 1: 'Lambrechtes'
3 f.: 'Alsusdanen ende nam de
keiser Heinric'
4: 'Dit was de ovele keiser
Heinrich'
11: 'unde sloghen en harde sere'
'dat he it were'
11 f.: 'irquam es sere unde seghede'
16: 'doch'
'sattes'
16 f.: 'den biscopdomen noch
nenes'
21: 'kore'
22: 14 setzt zu: 'he wolde it
also beholden'
23: 'dat rike'
'geverst'
S. 202, 20: 'Horneborch'
23: 'weder sine lantlude mit deme
keisere was'
S. 203, 1: 11 setzt zu 'grot'
2: 'och'
14: 'ben 7 darweder'
18: 'deme hore'
19: 'kerkenere'
24: 'Wincenborch'
31: 'allet led'
33: 'van Winceborch'
S. 204, 19: 'Pomeren'
22: 'paves'
25: 'eren'

Codex Zwicciaviensis,
fol. 346^a sqq.

- 'Rine'¹.
'Lubicke' (dgl. S. 155, 18. 200, 17.
201, 2. 209, 18).
'Luneborgk'.
Ganz wie 11.
'Lubicke' (wie 12).
'da von'².
'sinen' (wie 1—6. 10—12. 14).
'Lamperti'.
fehlt (wie 15).

'Dit ess der keysser Heynrich der
funffte und der obele'.
fehlt.
'ich ben iss' (wie 11).
'sprach in grymme'³.
'sich'.
'schatczes' (wie 1. 4—6, vgl. 17)⁴.
'dem bisthume nach gunste nihe
keyme'.
'willekôr'.
dgl. 'he woldis helden'.

fehlt (wie 14).
'beruffen'⁵.
'Berneborgk'.
'mit⁶ synen lantluthen wedder den
keysser wass'.
dgl.
fehlt (wie 11. 16).
'bin wedder', folgt 'gelasium' aus-
gestrichen.
'pfule'.
'kerker' (wie 1—6. 10—12).
'Werczburgk' (dgl. S. 209, 16).
'orley' ('urlinge' 1—7).
fehlt.
'Pomeran' ('Pomerayn' 11).
fehlt (wie 10—12).
dgl., hinzugesetzt aus Iac. c. 181,
S. 842: 'Versus. Filius hic — Ouch
lesset man, dass eyne line hatte eyn
swin, dass hatte eyn antlitze al eyn
menssche⁸, und eyner hennen ku-
chele worden vir beyen'.

1) Ein überhaupt im MA. sehr beliebter Fehler. 2) Am ähn-
lichsten 12 'von dan'; 'danne' 1—7. 10. 11. 3) 'wart sere erfeirt, si
sprach' 11. 4) dgl. S. 203, 30; auch S. 202, 8: 'schacz' statt 'sat'
(schat' 17), ebenso S. 209, 21; S. 204, 7 'uffsatzes' statt 'sattes'. 5) 'ge-
voret' 14; 'gevrist' 11 Schoene. 6) Davor 'wed' ausgestrichen. 7) Folgt
'dem pabst Gelasium' 12. 8) 'In parochia Legiensi porca porcellum
faciem hominis habentem enixa est' Iac.

MG. Deutsche Chroniken II,
S. 204 ff.

- S. 204, 26: 'missehellunge'
S. 208, 31: 'Luder'
32: 'In sime 4. jare' setzen zu
11. 12.
S. 209, 14: '16'
31: 'stumelede'
S. 210, 14: 'wol'
20: 'vorden'
S. 216, 14: 'lech'
16: 'Se — marchgreven'
20: 'wendede'
'vele'
26: 'bolen'
'botting'
S. 217, 6: 'van deme graven levende'
7: 'provest'
9: Note p (Abweichung von
10—12).
30: 'in sime 9. jare' setzen zu
11. 12.
S. 218, 2: 'en'
3: 'vele' setzen zu 11. 12.
9 Note †: Zusatz von 11. 12.
20: 'so'
32: 'Adrianus'.
S. 228, 12: 'Osterborch'
13: 'ledegede'
15: 'leve'
S. 229, 8: 'berch'
S. 230, 3: 'der anderen biscope ne-
gene'
6 f.: 'he — banne'
8: 'hertogen'
15: 'dem broke'
'unde stridden mit in'
18: 'kamplike'
'dur dat de Wenede'
20: 'hof na hove'
'to'
22: 'len'
23 Note ††: 'len al'
S. 231, 2: 'herremissen'⁴
12: 'des selven dages'

Codex Zwicciaviensis,
fol. 346^a sqq.

- 'czweitracht' (anders S. 175, 29).
fehlt (wie 14).
dgl., aber schon hinter 'Behemen'.
'soben'¹.
'samete'².
fehlt (wie 11. 14).
'senckeden' (wie 11 'sengden'; 'san-
den' 10).
'liss' (vgl. 16 'let'; 'leynde' 11, 'ver-
lech' 12)³.
fehlt (wie 1—7. 14).
'erwant' ('irwande' 16).
fehlt ('herren' fehlt 11).
'poln' ('Polen' 12, vgl. 1. 2. 4—6. 10).
'gerichte'.
'dess grawen ordens' (wie 12).
'thumprobiſt' (wie 4—6. 10—12).
Genau wie 11 und 12.
dgl.
fehlt (wie 11. 12).
dgl.
dgl., doch 'Behemen' statt 'Demin'.
fehlt (wie 16. 11).
dgl., hinzugesetzt aus Iac. a Var.
c. 181, S. 843: 'In den gecziten starp
Hugo de Sancto Victore der heilige
lobeliche lerer — mit den worten
gaph he uff synen geist'.
'Osterich'.
'leyte' ('leghede' 16. 17).
'willen' (wie 1. 7. 10).
'geberge' (wie 1—7. 10—12).
'andere bisschoffe' (wie 4—6. 9.
10; 'negene' fehlt auch 1—3).
fehlt (wie 4—6).
'Heynriches herczogen' (wie 10—
12. 14—17).
'der borck'.
fehlt.
'kunlich'.
'Darumb dass sie wina'.
'tag ober tage'.
'in die' (vgl. 11 'in des riges achte').
'leben'.
'leben an'.
'hernemessen' (mit 'i' 16. 17).
'an der selbigen nacht'.

1) 'sinen' 2. 3. 2) 'grep' 14. 3) Zeile 18 hat Zw. 'loigk . . .
land abe' statt 'lech . . . land'. 4) 'to h.' fehlt 11.

MG. Deutsche Chroniken II,
S. 231 ff.

- S. 231, 21: 'unde Waldenberch'
22: 'groteme'
- S. 232, 7: 'De hertoge Heinric'
7—9: 'to Megenze — groteste hoch-
tit'
14: 'Bogen'
- S. 233, 4: 'ane were burge unde'
6: 'van Konin'
11: 'bergen'
18: 'gemak'
- 31 f.: 'unde güden kop al dur sin
lant'¹
39: Ende von c. 334.

- S. 234, 4: 'van Brandenburg'
5: 'heren Bügizlawen van Dimin
unde worden de Wenede se-
gelos' ('de Wenede' fehlt
1—6).

- 6: 'Kazemar'
'Brok'

'unde der Wenede vile'

- 10: 'dur siner wienge'
19: 'de twies imme jare penninge
let slan [to Maideburch⁵]'
20: 'vrieme wive'

- S. 235, 11: 'der vorsten'
13 f.: 'van Misne — Albrecht'

- 18: 'mit den'
19: 'geloveden se'
21: 'degeding'

- 22 f.: 'in dat selve grote degeding'
26: 'wante an den dod'

- S. 236, 2: Schluss von c. 339.

Codex Zwiccaviensis,
fol. 346^a sqq.

fehlt.
'alleme' (wie 1—3. 12, ähnlich auch
4—6. 10. 11).
'und' (wie 1—7. 12; 'He' 11, vgl. 10).
fehlt.

'degen'.
'ere'.
fehlt.
'borgen'.
'gnuck'.
fehlt.

Hinzugefügt aus Iac. c. 181, S. 843:
'In den gecziten wass der grosse
meyster Petrus von den Langenbar-
den — den er wart vil mehe, wan
Hannibal thed, davon vor ge-
schriben steit'².

fehlt.
'Bodeslauwen von Demyn', dann
folgt neu: 'Da wart marggreve Otte
nedder gestochen — Da streten sie
vord', s. unten S. 128; dann: 'Die
Wende worden segeloss und floynt'.
'basemor'.
'Bore' oder 'Borc' ('Borc' 11. 16'.
17).

'und ander vir hern XIII. Des³
andern volckes — den borgkgraven
ymmer mehe', s. unten S. 128.

'umb syner finde'⁴.
'der da pfenninge czwiens liss slaen
in eyne jare czwierley'⁶.
'eren wiben'.

fehlt.
fehlt.
'kegen die' (wie 16. 17).
'vorfolgitten sie ym'⁷.
'teydingk' ('dadinge' 11 Schoene).
fehlt (wie 18. 19).
fehlt.

Es folgt: 'In synen gecziten ge-
schagen unmesliche wunder', und dar-
auf aus Iac. c. 181, S. 844: 'An synen

1) 'al — lant' fehlt 11. 12. 2) C. 21, S. 83, 35 ff. Die Angaben
des Iac. über das Schisma sind fortgelassen, statt dessen ist zu 'dry sunnen'
hinzugesetzt: 'dass woren die dry bebiste, von den vorhen geschriben ess'
(c. 322, S. 228, 9). 3) 'Des' mit grossem Anfangsbuchstaben Zw.
4) 'vinde' auch 1—7. 5) 'to M.' fehlt A. 6) 'de zwir penninge leis
slain in deme jare' 11 Schoene. 7) 'Des volgeten si ime' 1. 6. 10, vgl.
11. 2—4.

MG. Deutsche Chroniken II,
S. 236 ff.

S. 237, 7: 'van Behem'

9: 'oc'¹

14: 'Ludolf² van Meideburch'

20: 'voderere'

21: 'Brenen'

26: 'Conrad'

28: 'ut'

S. 238, 1 f.: 'Latinen'

10: 'Bavenberch'

20: 'to Brunswic'

21: 'Tohant'

22: 'Vrederike'

S. 239, 8: 'darna'

10: 'gestünt'

12: 'to Dudischen lande'

30-33: c. 351 fehlt in A.

S. 240, 5: 'geslagen'

'van Misne'

8 f.: 'dat lant in der lude erdrün-
ken wal 3600'

23: 'In der tit — beseten'

26: 'vor'

'brande'

'karde'

27: 'Vrederic'

28: 'van Doringen'

S. 241, 2: 'unde is to Brunswic be-
graven'

10 f.: 'Dar — seveden'

15: '. . .⁸ jar'

Codex Zwicciensis,
fol. 346^a sqq.

gecziten worden sso grosse slagereyne
— und dass die die huss entczunthen'.

fehlt.

fehlt.

fehlt (wie 21—23).

'vorrytere'.

'Behemen' (wie 16).

fehlt.

fehlt.

'Latinschen'³.

'Brandenbergk'.

fehlt.

'Nicht lange' (wie 11 und 12, vgl.
1—7. 10. 16. 17).

fehlt (wie 1—4. 6. 9—12)⁴.

dgl., es folgt: 'Da worden aller-
erst die Barbissen und die Predigere'.

'volstund' (wie 1—3), es folgt
'bihe ym' (vgl. 5. 12).

'wedder czu lande' (wie 10, vgl.
1—6. 11. 12. 16. 17).

dgl., dafür aus Iac. a Var. c. 181,
S. 844: 'Da sante Innocencius der
habist czu deme konge Philippo von
Franckenrich — An den geczten
wass sancta Elisabeth'⁵.

dgl., es folgt 'sende Elizabeth
muther'.

fehlt (wie 11. 12. 18. 19).

'und da ertruncken land und luthé
36 thusint⁶ menschen', es folgt: 'Dit
less in der croniken sancti Lodewici'⁷.

'Der marggrave von Missen hatte
Aken beleit' (wie 11 und 12, wo
aber 'besessen' statt 'beleit'; vgl. 10).

'furn' (wie 10. 11. 22).

'branten' (wie 10. 11).

'karten' (wie 10. 11. 22).

fehlt (wie 21. 22).

fehlt (wie 15 und A mit Ausnahme
von 6).

fehlt.

'Die funden da, dass man in deme
funfften kny ssolde frie und nummer
in deme sobenden'.

'XX jar'.

1) 1—7 haben dafür 'do'. 2) 'Ludolf' nur 1—3. 18. 19. 3) 'La-
tinischen luden' 11. 4) Die Sätze sind falsch abgeteilt ('Dess k. H. son
u. sich d. l., dass da h. fr. M. l.' st. 'al d. k. — M. lant'). 5) Otto's IV.
Kaiserkrönung und Bann ist hier fortgelassen, weil früher (S. 238, 20 ff.)
erwähnt. 6) '36 000' auch 11 Schoene. 7) Vor 'lodewici' ist 'bene-
dicti' ausgestrichen, vgl. oben S. 95, auch S. 131. 8) '30' haben 11.
12; '36' 10; viele Varianten.

MG. Deutsche Chroniken II,
S. 241 ff.

- S. 241, 25: 'Damiat'
26: 'den heidenen an'
27: '1219'
S. 242, 8 ff.: verschieden BC und 9—12.
10: 'Vrankenvort'
12 f.: 'inde sworn — dode'
15: 'äyg'
16: 'geblant'
S. 243, 1: 'dur de wienge'
2: 'deme'
3: 'luden'
4: 'beide' setzen zu 10—12.
18. 19.
'darna schiere. Do'
6: 'to koninge to Aken'
9: 'unde gewan dat'
10: 'unde de'
10 f.: 'unde alle — legen'
12 f.: 'ovel hadden gedan; sūmelike verderfde he an irme live, ettelike verdref he unde nam in al ere gūt'
20: 'zū Wene'
21: 'Aygen'
23 f.: 'inde — gekoren'
S. 244, 2: 'Binnen des dat de keiser us was'
6: 'dat haf' (fehlt 11).
10: 'van Denemarcken'
11: 'boden'
S. 245, 13 ff.: Abweichend BC und 10—12.
14: 'van vē'
16: 'unde sterbin' setzt zu 10.
16-23: 'De wart — beschedener ziit'
25: 'was'
26: 'Unlange darna' nur in 11. 12.
27: 'Heinric keiser Vrederikes sone'
29: 'Nurenberge'
32: 'up'
'rugende'
33: '23'
34: 'lange darna'

Codex Zwicciaviensis,
fol. 346^a sqq.

- 'Donati'.
fehlt.
fehlt (wie 1—7. 10—12. 16—19).
wie 9—12.
'Francken'.
fehlt.
fehlt.
fehlt.
fehlt (wie 23).
'syme' (wie 10—12. 14).
frunden' (wie 11. 12. 14. 18. 19).
dgl.
'Darnach von stund'
'czu keissere hir czu lande'¹.
fehlt.
'und alle'².
fehlt.
'hatten leit getan heymlich; he totte sie und nam en er guth'.
fehlt.
'Ach' (wie 5. 6. 12).
'und die Sophia eptisschin wart vorbrant umb erer togunt willen und eyne andere gekorn'.
'Sint treip der keisser uss uff eynen andern ort'.
'holcz bergk und tal'.
fehlt.
'willen'.
Wie 10—12.
fehlt.
fehlt.
fehlt (wie 10).
dgl., es folgt: 'und mit ym gessen hatte lange'³.
fehlt.
'von Ungern dess Frederichs son'.
'Nuwenborg'.
'uss'.
'russchene' (wie 11, vgl. 10).
'24' (wie 17).
'anderswu'⁴.

1) 'h. to l.' 10—12. 14. 16. 17. 2) 'u. alle de' 11. 12. 16. 17.

3) Vgl. den längern Zusatz von 10. 18. 19, wo 'gessin' statt 'gesessen'; dem 'lange' entspricht 'unlange', nur in 10. 4) 'anderswa' ist zugesetzt 9—11. 18. 19.

MG. Deutsche Chroniken II,
S. 246.

Codex Zwiccaviensis,
fol. 346^a sqq.

S. 246, 4 f.: 'vor in'

fehlt (wie 10).

5—8: 'In deme — mit eme'

fehlt.

9—12: 'unde sinen eyt — erslög'.

Statt dessen:

'und fur ober die Eydere, und da streit grave Alf mit ym unde slugk syner lute vil und fingk en ouch. Ffrederich der keysser¹ machte die grosten recht uff die friheit der kerchen, die yhe worden wedder die ketzere gemacht. He hatthe grosser ere und richthum wen keyner der synen. Idach wass he gar homutigk, he wass ouch eyn gross tyranne wedder die pfaffen; he fingk czene² cardinal und alle prelaten, die Gregorius der nunde hatte geheisschen czu deme heiligen rathe. Hirumb thed en der hobist in den ban. Darnach al Gregorius starp von syme betrupenisse, dass he ym thed³, da wart Innocencius der virde babist⁴, der machte eyn consilium und warff den keisser abe. Also⁵ wart dass riche erre unde stund lange ane keysser in der gewalt Gotis. Also musse wir alle. Amen. Amen.'

Anhang.

Neue Reste der ältesten Brandenburgischen Geschichtschreibung.

In der Sächsischen Weltchronik wird in c. 334 (Deutsche Chroniken II, 233) die Regierung Kaiser Friedrichs I. mit dem Tode des Kaisers (im Saleph) und dem seines Sohnes vor Akkon zu Ende geführt. Ehe sie sich sodann mit c. 336 zu Heinrich VI. wendet, bringt sie in dem kurzen c. 335 nachträglich verschiedene früher nicht erwähnte Ereignisse: die Zerstörung Bardowiks durch Heinrich den Löwen (1189), die Reihenfolge der Päpste von Alexander III. bis auf Cölestin III., und endlich einen Sieg des Markgrafen Otto über den Pommernherzog Bogislaw, bei dem der Herzog Kasimir (dessen Bruder) mit vielen anderen den Tod gefunden habe. Die Worte, mit denen dieses letzte Ereignis erzählt ist, lauten (a. a. O. S. 234): 'Bi⁶ des selven⁷ keiser Vrederikes tiden stridde de marcgreve Otto van Brandenburg wider heren Būgizlawen van Dimin, unde worden de Wenede⁸ segelos. Dar ward geslagen⁹ here Kazemar unde here Brok unde der Wenede vile'.

1) Von hier an aus Iac. c. 181, S. 844. 2) Für 'zwene', 'duos' Iac.
3) 'd. he ym t.' fehlt Iac. 4) 'natione Ianuensis' ist weggelassen.
5) Iac. schliesst: 'Quo deposito et defuncto sedes imperii usque hodie vacat'. 6) Der ganze Abschnitt 'Bi — vile' fehlt 9. In 18 und 19 folgt ein Satz über die Erhebung Böhmens zum Königreich unter Kaiser Friedrich (1158). 7) 'des s.' fehlt nach Massmann in BMAH, d. i. nach Weilands Bezeichnung 17. 2. 7. 12. 8) 'de W.' fehlt 1—6. 9) 'ersl.' nach Massmann in AH, d. i. nach Weil. 7. 12; dgl. in 11 nach Schoene.

Es springt in die Augen, dass der Chronist über den chronologischen und sachlichen Zusammenhang sich in keiner Weise klar ist, und ebensowenig haben spätere Geschichtsforscher und Geschichtschreiber mit seiner Nachricht anzufangen gewusst, um so mehr, als sie ihre ganze Kenntnis wohl einzig den angeführten Worten verdankten. Ernst von Kirchberg z. B. bringt den Kampf Ottos von Brandenburg zu 1194 nach dem Tode Heinrichs des Löwen und schliesst daran die Aufzählung der Päpste von Alexander bis Cölestin, um dann nach einer Erwähnung der Kaiserkrönung Heinrichs VI. auf Philipp von Schwaben überzugehen¹. Konrad Bote's *Chronicon Brunswicensium picturatum*² setzt ihn, wie die Zerstörung Bardowiks, zu 1188, und lässt ausserdem noch den Bogislaw gefangen werden, eine Erweiterung, die auch bei Thomas Kantzow wiederkehrt, der ausdrücklich bemerkt: 'aus der Teutzschen Sachssen Chronike, aber ich kans sunst keine weiter Nachricht kriegen'³. Er schöpfte jedesfalls direkt nicht aus unserer Sächsischen Weltchronik, sondern aus einer Ableitung, gleich oder ähnlich der von Bote benutzten⁴, wenn nicht aus dessen ja auch als 'Chroneken der Sassen' bezeichnetem Werke selber. Bei Kantzow wird ausserdem der Kampf hervorgerufen durch einen Grenzstreit des Markgrafen Otto mit den Mecklenburgischen Herren, die bei den Pommern und Rügischen Fürsten Hilfe finden, eine Kombination, die wohl in Kantzow selber ihren Urheber hat, und der somit ebensowenig, wie wohl der Angabe von der Gefangenschaft Bogislaws, ein Quellenwert zukommt. In der ältern, niederdeutschen Bearbeitung seiner Chronik bringt Kantzow den Grenzstreit der Mecklenburger und des Markgrafen ohne die Nachricht von der Niederlage der Pommern durch den Markgrafen und mit wesentlich anderer Verteilung der Parteien, indem Brandenburger und Pommern gegen die von Dänemark und Rügen unterstützten Mecklenburger zusammenstehen⁵.

1) *Chronicon Mecklenburg.* c. 119, Westphalen, Monum. ined. IV, 763.

2) Leibniz, SS. rer. Brunsvic. III, 352: 'Unde in dussem sulven jare stride de marggreve Otto to Brandeborch mit den heren van Pomeran, her Kasemer bleyff dot, Bucksleyff wart gefangen'. Daraus (nach Hahn) das Exzerpt des Pfarrers Dionysius bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. IV, 1, 298.

3) Des Thomas Kantzow Chronik von Pommern in hochdeutscher Mundart. Letzte Bearbeitung, hgb. von Georg Gaebel (Stettin 1897) S. 143. Doch hat der Verfasser den ganzen Abschnitt, ebenso wie in der ersten hochdeutschen Bearbeitung (hgb. v. Gaebel, Stettin 1898, S. 96, N. 3), wieder gestrichen. 4) S. C. Schaer, 'Conrad Bote's nieder-sächsische Bilderchronik', Hannover 1880. 5) Thomas Kantzows Chronik

Es ist unnütz, die älteren Ansichten im einzelnen zu erörtern¹. Auch auf die Ausführungen A. Cohns² würde nicht ausführlich zurückzukommen sein, wenn nicht Weiland in seiner Ausgabe der Sächsischen Weltchronik ihre Zurückweisung durch H. Hahn³ unberücksichtigt gelassen und statt dessen unsere Stelle wieder in Beziehung zu der Belagerung Demmins durch Heinrich den Löwen und Markgraf Otto I. von 1177 gesetzt hätte⁴.

Cohn stellte die Tatsächlichkeit unserer Nachricht gänzlich in Abrede und wollte sie aus einer verwirrten Erinnerung einmal an die genannte Belagerung Demmins, weiter an Kämpfe der Markgrafen Otto II. und Albrecht II. mit den Herzogen Bogislaw II. und Kasimir II.⁵, den Söhnen des 1187 gestorbenen Bogislaw I., zu Beginn des 13. Jh. erklären, in denen möglicherweise Kasimir II. seinen Tod gefunden haben könnte⁶. Mit Recht hat Hahn dagegen geltend gemacht, wie der Umstand, dass keine andere Quelle von diesem Kriegszuge wisse, bei der unendlichen Dürftigkeit der ältern märkisch-pommerschen Ueberlieferung nicht das Mindeste dagegen beweise, und die chronologischen Unmöglichkeiten hervorgehoben, die jeder Beziehung auf Bogislaw II. († 1220) und Kasimir II., welcher Art auch immer, entgegenstehen. Denn Markgraf Otto II., der 1184 seinem Vater Otto I. folgte, war bereits 1205 gestorben, während die Herrschaft Kaiser Friedrichs II., unter der 1219 der Tod Kasimirs II. erfolgte, als Albrecht II. Markgraf von Brandenburg war, bekanntlich frühestens von 1212 an zu rechnen ist. Dass 1177 die Belagerung von Demmin nicht zum Ziele führte, somit ein ganz anderes Ergebnis hatte, als der von dem Sächsischen Chronisten berichtete Kampf, hat auch Cohn zugeben müssen. Hinzu

von Pommern in Niederdeutscher Mundart, hgb. durch Wilh. Böhmer, Stettin 1835, S. 73. Kurz vorher hat er jedoch bei dem zu 1188 berichteten Tod Bogislaws I. angemerkt: 'In der dudischen sassischen Cronike steit, dat marggraff Otto heft a° 88 krich gehat mit Bugslaff und Casemir, Casemir is dot gebleven, und Bugslaff gefangen worden — sed non credo id in hoc a° factum', also fast genau mit den Worten Bote's. 1) S. Buchholtz, Versuch einer Geschichte der Churmark Brandenburg II (Berlin 1765), S. 83 z. B. vermutete einen Zusammenhang mit Fehden zwischen den Vettern Heinrich Borwin und Niklot von Mecklenburg, und nahm als Jahr 1183 oder 1184 an (S. 82). 2) 'Ueber zwei Ereignisse des Jahres 1180', Forschungen zur Deutschen Geschichte I, 1861, S. 327 ff. 3) 'Die Söhne Albrechts des Bären' I. Teil, Jahresbericht d. Luisenstädt. Realschule Berlin 1879, S. 31, N. 5. 4) MG. 'Deutsche Chroniken' II, 234, N. 3. 5) Auf diese beiden bezog schon Kantzow die Angabe. 6) Während sonst erzählt wird, er sei auf einer Fahrt ins Heilige Land gestorben.

kommt, dass hier für die pommersche Niederlage in keiner Weise ein bestimmter Ort angegeben wird, wenn auch die (freilich irrige) Bezeichnung Bogislaws als Herrn von Demmin¹ im allgemeinen auf den Teil der märkisch-pommerschen Grenze hinweisen dürfte, wo sich die Ereignisse vollzogen².

Auch den Zusammenhang, in den unsere Nachricht gehört, hat Hahn bereits vollkommen richtig erkannt. Der Zug des Brandenburgers ist die Antwort auf die Verwüstung der Lausitz bis Lübben und des Landes Jüterbogk durch die mit Heinrich dem Löwen verbündeten Pommern³, deren Fürsten ja damals noch für ihre vorpommerschen Landschaften bis zur Peene der Aufsicht des Brandenburger Markgrafen unterstanden⁴. Welche Bedeutung der aus diesem Anlass erhobenen Klage des meist betroffenen Markgrafen Dietrich von Landsberg in dem Prozess Heinrichs des Löwen zukommt, darauf ist hier nicht einzugehen, wohl aber die Zeit des Ereignisses in Kürze zu erörtern.

R. Klempin hat seinerzeit hervorgehoben, dass alle Quellen nur von einem Zug der Pommern sprechen, der mit Sicherheit in die Monate September bis November 1179 zu setzen ist⁵. Am 6. November 1179 verbrannte Heinrich

1) In Wirklichkeit regierte Bogislaw I. in Stettin, während in Demmin Kasimir I. sass; ebenso später Bogislaw II. wieder in Stettin und Kasimir II. in Demmin. S. z. B. die Uebersicht bei Th. Pyl, Die Entwicklung des Pommerschen Wappens im Zusammenhang mit den Pommerschen Landesteilungen, Pommersche Geschichtsdenkmäler VII, Greifswald 1894, S. 220. Die Detmar-Chronik von 1105—1276 (Die Chroniken der deutschen Städte XIX. Lübeck, hgb. von Karl Koppmann, I, 44) nennt Stettin statt Demmin, ist aber auch so nicht genau: 'By der tid stridde margreue Otte van Brandenburg weder de vorsten van Stetin Kasemare unde Buggeslaw; de Wenden worden segelos; Kasmare dar slagen wart unde der Wenden vele'. 2) Also etwa lieber im Lande Stargard oder dem anstossenden Teil Vorpommerns, als in der Uckermark, die ja beide damals noch zu Pommern gehörten. 3) Die Hahn freilich mit Cohn a. a. O. S. 331 f., N. 11, nach den Pegauer Annalen erst im Mai oder Juni 1180 erfolgen lässt. Wer zugleich den Tod Dietrichs von Beiersdorf in den Sept. 1178 setzt, für den muss die Verwüstung Jüterbogks am 6. Nov. 1179 wieder bei einem andern Einbruch erfolgt sein, so dass 3 verschiedene Raubzüge in den 3 aufeinanderfolgenden Jahren 1178, 1179 und 1180 zu unterscheiden wären. Aber dazu gewähren die Quellen in keiner Weise eine genügende Unterlage. 4) S. W. von Sommerfeld, Beiträge zur Verfassungs- und Ständegeschichte der Mark Brandenburg im MA., Erster Teil, Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, Leipzig 1904, S. 106. Schwierig war auch das eigene askanische Gebiet bei dem Raubzuge von 1179 ganz unverletzt geblieben. 5) Pommersches Urkundenbuch I, Stettin 1868, n. 82, S. 54 ff.

der Löwe Kalbe an der Saale¹, am gleichen Tage die 'Wenden' Jüterbogk². Am 19. September³ war Dietrich von Beiersdorf bei der Verteidigung der Lausitz gegen die 'Slaven' gefallen⁴. Hat Klempin Recht — und mir scheint seine Auffassung durch die Einwendungen Zickermanns⁵ wenigstens nicht widerlegt —, so ist die Angabe Arnolds von Lübeck zu verwerfen, nach der Markgraf Dietrich mit seiner Klage auf dem Tage zu Magdeburg (24. Juni 1179) aufgetreten wäre⁶. Auf einen noch frühern Zeitpunkt würde c. 329 der Sächsischen Weltchronik führen. Aber über den konstruktiven Charakter dieser Darstellung kann kein Zweifel bestehen⁷. Man könnte nach alledem freilich nicht mit Dietrich Schäfer den Landsberger seine Beschuldigungen gegen Heinrich den Löwen schon im Januar 1179 zu Worms vorbringen lassen⁸. Ist überhaupt die ganze Anklage wegen Hochverrats in ihrem Ursprung auf sie zurückzuführen, wie das die Untersuchung Schäfers recht wahrscheinlich macht, so könnte sie nicht vor dem Herbst 1179 erhoben sein⁹, also erst, nachdem der Prozess der Fürsten gegen den Herzog bereits zu Kaina zu Ende geführt war¹⁰. Dem dürften die Quellen nicht widersprechen, da die kurze Notiz der Annalen von St. Georg auf dem Schwarzwalde über den Tag von Worms, den einzigen, den sie kennen (SS. XVII, 296), sicher nicht zu pressen¹¹ und die Unzuverlässigkeit der Kölner Königs-

1) Ann. Pegav., SS. XVI, 263, 14. 2) Sächs. Weltchr. c. 330, S. 231, 12. 3) Ein Jahr ist nicht überliefert; statt 1178 wäre vielmehr 1179 zu ergänzen. 4) Oder ist das der Tag des Begräbnisses auf dem Petersberge bei Halle? Chron. Montis Sereni 1180, SS. XXIII, 157, 36. Die Verwüstung der Lausitz war eine sehr gründliche, vgl. Arnold von Lübeck (wenn man ihn hier heranziehen darf), SS. XXI, 133, 9 f.: 'omnem terram illius que Lusice dicitur irrecuperabiliter vastaverant'. Der angegebene Zeitraum ist darum durchaus nicht zu gross. 5) In den Forschungen zur Brandenburg. und Preussischen Geschichte IV (1891), 1, S. 116. Nur das ist ihm zuzugeben, dass aus den Worten des Chron. Montis Ser. 1180, SS. XXIII, 157, 38 f.: 'sed ille male sibi conscius imperatoris presenciam declinabat' nichts für Klempin zu folgern ist. Uebrigens durfte Zickermann bei seiner Auffassung die beiden Angaben des Chron. Montis Ser. zu 1179 und 1180 nicht auf ein und denselben Zug beziehen. 6) Cron. Slav. II, 10, SS. XXI, 133, 7. 7) Es ist die bekannte, auf die im Sachsenspiegel, Landrecht I, 38, 2, enthaltene Bestimmung Bezug nehmende Stelle. 8) Die Verurteilung Heinrichs des Löwen, Histor. Zeitschrift LXXVII (1896), 411. 9) Die Zeit von da bis zum Würzburger Tage (13. Januar 1180) gewährt genügend Raum für eine dreimalige Ladung Heinrichs. Auch die Termine des ersten Prozesses liegen nach Schäfers Ergebnissen nicht weiter auseinander: Magdeburg, der erste, 24. Juni; Kaina, der letzte, um den 17. August. 10) Diese Folgerung hat auch Klempin a. a. O. gezogen. 11) Vgl. auch das Urteil von Dietrich Schäfer, Histor. Zeitschr. XCI (1903), 540.

chronik und des Arnold von Lübeck¹ in dieser Frage von Schäfer überzeugend nachgewiesen ist (z. B. S. 403 f. 406).

Den Tod Kasimirs I. von Pommern hat Cohn auf November oder Dezember 1180 fixiert, und ihm sind Hahn und Klempin² gefolgt. Aber durch die Angaben der Pegauer Annalen (SS. XVI, 264, 17) und der Chronik vom Petersberg (SS. XXIII, 158, 16) wird nur gesichert, dass er in der zweiten Hälfte oder wohl noch genauer im letzten Viertel des Jahres eintrat. Dass Kasimir erst nach Martini (11. Nov.) 1180 starb³, ist selbst dann eine völlig grundlose und unnötige Annahme, wenn wir mit ihm glauben, dass der Bericht der Pegauer Annalen hier chronologisch ganz genau die wirkliche Aufeinanderfolge der Ereignisse wiedergebe⁴. Denn das letzte vorher zeitlich genau festzulegende Ereignis ist die Belehnung Ottos von Wittelsbach mit dem Herzogtum Baiern am 16. September. Von den folgenden kann auch Cohn nur sagen, dass Balderam vor dem 9. Oktober Bischof von Brandenburg wurde, und wenn er die Uebergabe der Burgen Herzberg u. s. w. und den Uebergang der Grafen von Wöltingerode u. s. w. auf Mitte November ansetzt, so beruht das nur darauf, dass früher der 11. November als der letzte Termin⁵ dafür gestellt war: es kann natürlich sehr wohl schon im Oktober erfolgt sein, und weiter brauchen wir darum auch mit dem Tode Kasimirs nicht herabzugehen.

Damit sind die zeitlichen Grenzen für den Sieg der Brandenburger über die Pommern ziemlich eng gezogen; sie werden das noch mehr, wenn wir uns erinnern, dass Markgraf Otto Anfang April 1180 zu Gelnhausen und wieder am 16. Novbr. zu Erfurt am kaiserlichen Hoflager war⁶. In die Zwischenzeit wird also unser Kampf fallen; an den Winter 1179/80 ist so leicht nicht zu denken. Folgen wir unserer Quelle auch darin, dass Kasimir in ihm den Tod fand — und ich trage kein Bedenken, das zu tun⁷ —, so kommen wir ziemlich nahe an die untere

1) In sich ist aber namentlich die Darstellung des letztern durchaus geschlossen. 2) A. a. O. n. 85, S. 59 f. Auch Zickermann a. a. O. S. 118. 3) Cohn a. a. O. S. 333. 4) Obwohl z. B. nach Klempin der Slaveneinfall in die Lausitz fälschlich in den Frühsommer 1180 statt in den Herbst 1179 gesetzt wird. 5) Die beiden ersten waren der 8. und der 29. September. 6) Hahn a. a. O. S. 22. 33 f. 7) Es ist freilich richtig, dass die anderen Berichte nicht ausdrücklich von einem gewaltsamen Ende Kasimirs reden und so wohl auch nichts davon wissen. Das scheint mir aber kein durchschlagender Gegengrund. Ich halte darum die Auskunft Hahns a. a. O., Kasimirs Tod sei so kurz und plötzlich nach der Niederlage erfolgt, dass ein ferner lebender Schreiber ihn

Grenze, wenn wir uns an die Pegauer Annalen halten, also etwa in den Oktober 1180.

Das hier gewonnene Ergebnis wird durch einige neue Angaben durchaus bestätigt, mit denen in unserer Zwickauer Hs. der kurze Bericht der Sächsischen Weltchronik erweitert ist. Zugleich erfährt dadurch unsere überaus dürftige Kenntnis der ältesten märkischen Geschichtschreibung eine sehr willkommene Bereicherung, vor allem, weil wir hier sehen, wie eingehend und anschaulich die Ueberlieferung erzählte, von der uns nur die spärlichsten Reste vorliegen.

Nach den Worten der Sächsischen Weltchronik 'Bi des selven keiser Vrederikes tiden stridde de marggreve Otto van Brandenburg wider heren Būgizlawen van Dimin' hat Zw. den Zusatz: 'Da wart marggreve Otte nedder gestochen und wart drier wunden gewundet. Sin heer wass alle mechtigk czu der flucht. Da qwam ym czu hulffe der borggreve Sifrit von Brandenburgk menlich mit 28 rittern und rette synen hern und reyt durch die finde und slugk der finde vil mit den synen; he erlosste den marggraven uss der not unde halff ym uff eyn ross. Da streten sie vord; die Wende worden segeloss und floyn'. Es folgt wie in der Sächsischen Weltchronik¹: 'Dar ward geslagen here Kazemar unde here Brok', dann aber statt der Worte 'unde der Wenede vile' vielmehr: 'und ander vir hern XIII. Des² andern volckes wuste man nicht achte. Dit wass der grossen sege eyn die die Dutzen mit den Wenden hatten. Darnach haste der marggrave Otte den borgkgraven ymmer mehe'.

Unzweifelhaft entstammen diese genauen und in sich durchaus wahrscheinlichen Angaben märkischer Lokalüberlieferung. Welcher aber von den verlorenen brandenburgischen Geschichtsquellen und ob überhaupt einer der drei bekannten³, dem 'Chronicon Marchie' (um 1280 entstanden), dem 'Chronicon episcopatus' oder der 'Cronica principum

irrig damit in Verbindung brachte, nicht für notwendig. Am wenigsten besagt es natürlich, wenn Herzog Bogislaw später in Urkunden in ganz allgemeinen Ausdrücken von dem Hinscheiden seines Bruders spricht (gegen Cohn a. a. O. S. 342). Das Plötzliche des Todesfalles heben die Ann. Pegav. 1180, SS. XVI, 264, 17: 'Kazamarus . . . repentina morte obiit', und das Chron. Montis Sereni 1180, SS. XXIII, 158, 16: 'Cazamarus . . . repentina morte defunctus est', ausdrücklich hervor. 1) Die ganz unwesentlichen Varianten s. oben S. 119. 2) So mit grossem Anfangsbuchstaben Zw. Das 'vir hern XIII' ist so natürlich nicht in Ordnung. Ob 'vri' oder ähnlich statt 'vir' zu lesen ist? 3) Vgl. Wattenbach, Deutschlands GQ. im MA. b. z. M. d. 13. Jh. II⁶, 351 f.; O. Lorenz, Deutschlands GQ. im MA. seit d. M. d. 13. Jh. II³, 120—122.

de Brandenborch' (vermutlich verfasst bald nach dem Tode Waldemars, † 1319), sie angehören, ist gar nicht zu sagen, so lange nicht ein glücklicher Stern uns weitere Bruchstücke zuführt¹. In die Zwickauer Hs. ist der Bericht jedesfalls aus dem Niederdeutschen gekommen, wie die Wendung 'Dit wass' und etwa auch eine Form wie 'borggreve' zeigt. Es ist dabei immerhin möglich, dass er schon der niederdeutschen Fassung der Sächsischen Weltchronik eingefügt war, auf die Zw. mittelbar oder unmittelbar zurückgeht. Denn die übrigen Erweiterungen in Zw., für deren Herkunft aus dem Niederdeutschen wir keinen Anhalt fanden, sind durchaus anderer Art. Es spricht daher von vornherein die Wahrscheinlichkeit dafür, dass in unserm Falle eine andere Hand als dort tätig war. Weisen wir jene, wie geschehen, dem Schreiber von Zw. oder seiner unmittelbaren Vorlage zu, so muss schon aus diesem Grunde der brandenburgische Zusatz in einem frühern Stadium mit dem Text der Sächsischen Weltchronik verbunden worden sein.

Auch sachlich ist der Bericht von Zw. von nicht unerheblichem Interesse. Im Vordergrund steht die Person des Burggrafen Sigfrid von Brandenburg². Die Burggrafen von Brandenburg aus dem freiedlen Geschlecht derer von Mehringen (im Anhaltischen bei Aschersleben) oder Gabilinze hatten eine der wichtigsten Stellen in der Mark inne. Für den Bezirk Belzig unterstanden sie dem Herzog von Sachsen als Lehnsherrn, und ausserhalb der Mark verwalteten sie oder doch Angehörige ihrer Familie noch die Grafschaft Mühlingen. Sie nannten sich häufig nach ihrem Schlosse Dornburg (östlich von Schönebeck, rechts der Elbe³). Sommerfeld hat gezeigt (a. a. O. S. 136 ff.), wie seit dem Ende des 12. Jh. es den Askaniern gelingt, die Burg- und Vicegrafen in der Mark ohne Ausnahme noch vor der Mitte des 13. Jh. zu beseitigen, nachdem er vorher (S. 134 f.) auf die Schwierigkeiten hingewiesen hatte, die für das Brandenburgische Territorium aus den zahlreichen

1) Die 'Cronica principum' kommt nicht in Betracht, wenn sie, wie angenommen wird, nur über Ereignisse des 14. Jh. berichtete. Auch in das 'Chronicon Marchie' scheint bei dem 'wesentlich genealogischen' Charakter der sonstigen Reste unsere Erzählung nicht recht zu passen.
 2) Im folgenden bin ich Herrn Privatdozenten Dr. H. Krabbo in Berlin für seine freundliche Unterstützung, besonders auch den Hinweis auf das Sommerfeldsche Buch zu grossem Dank verpflichtet.
 3) Vgl. Sommerfeld a. a. O. S. 103, N. 4. 125, 129, N. 3. 138, N. 4.

auswärtigen Beziehungen dieser mächtigen Geschlechter erwachsen konnten.

Dass die Landesherren, die Markgrafen, ihr Ziel nicht überall ohne mannigfache Kämpfe erreichten, darüber liegen manche direkte und indirekte Nachrichten vor, so auch für die Brandenburger Burggrafen aus der Zeit Baderichs (III.), wohl des Sohnes unseres Sigfrid, namentlich aus den 20er Jahren des 13. Jh. Dass dieser Gegensatz in weit frühere Zeit zurückreicht, zeigt uns die Nachricht von Zw. Schon unter Otto I. († 1184) war danach die Spannung zwischen dem Landesherrn und seinem Vasallen so hoch gestiegen, dass selbst der Umstand, dass letzterer in der Schlacht dem erstern Sieg und Leben rettete, nur dazu diente, sie zu vergrössern.

Der Burggraf Sigfrid war der Sohn des ersten Burggrafen Baderich (I.), der noch 1179 Nov. 2 in Brandenburg als Zeuge in einer Urkunde des Markgrafen Otto für das dortige Domkapitel auftritt¹ — ein neuer Beleg dafür, dass der Kampf mit den Pommern nicht etwa 1177 oder früher sich abgespielt haben kann². Nicht lange darnach ist er dann, jedesfalls vor Okt./Nov. 1180, gestorben und sein Sohn Sigfrid, der schon 1170 Aug. 16. neben dem Vater Zeuge in einer markgräflichen Urkunde für Havelberg war³, sein Nachfolger geworden⁴. Daran ist nach der Erzählung in Zw. nicht zu zweifeln, wenn auch Sigfrid als Burggraf uns urkundlich zum erstenmal 1186 in einer Urkunde Bischof Balderams von Brandenburg⁵ entgegentritt. Dass Sigfrid in Urkunden des Markgrafen Otto's I. († 1184) nicht vorkommt, mag gerade eine Folge von dessen Feindschaft gegen ihn sein, und kann so indirekt als Bestätigung der Angabe in Zw. dienen⁶. Unter dem neuen Markgrafen Otto II. (1184—1205) hat sich das gegenseitige Verhältnis jedesfalls gebessert, Sigfrid findet sich seit 1187 öfter in markgräflichen Urkunden genannt⁷.

1) Cod. dipl. Anhalt. I, 426, n. 576. 2) Das hebt auch H. Krabbo hervor. 3) Cod. dipl. Anhalt. I, 376, n. 513: 'Bedericus burchgravius de Brandenburch et Sifridus filius eius'. 4) Ein jüngerer Sohn war Baderich (II.), der 1194 mit dem Bruder teilte und seitdem als 'Graf von Dornburg' oder von 'Mühlingen' auftritt. Doch führt auch Sigfrid noch gelegentlich den erstern Titel. S. Sommerfeld a. a. O. S. 138, N. 4. 5) Riedel, Codex dipl. Brandenb. I, 8, S. 115, n. 27. 6) Diese Kombination der urkundlichen Nachrichten mit Zw. hat ebenso wie die nächste Schlussfolgerung auch H. Krabbo mir gegenüber entwickelt. 7) Z. B. 1196, Riedel, C. d. Br. I, 10, S. 185, n. 8; 1204, ebenda S. 188, n. 14, als Zeuge (dies das letzte Mal, wo Sigfrid überhaupt

So stehen die neuen Angaben in Zw. mit dem, was wir anderweitig über diese Dinge zu ermitteln vermögen, durchaus in Einklang. Sie gewähren uns einen wertvollen Einblick in die innermärkischen Verhältnisse unter dem zweiten Askanier. Wir scheiden von ihnen mit dem Bedauern, dass uns nicht mehr als dieser kümmerliche Rest einer ehemals reichen und guten Ueberlieferung überkommen ist.

Nachträge.

Zu S. 95, N. 2: Unbekannter Herkunft ist die Bemerkung S. 240, 5; S. 160, 30 wird 'und Brunen' ganz willkürlich hinzugefügt sein; S. 239, 8 stammt aus Jac. c. 181, S. 844.

Zu S. 95, N. 5: Die Verweisung auf die 'Chronik s. Lodewici' dürfte was die Zeit ihrer Einfügung anlangt, ebenso wie der Brandenb. Zusatz, sachlich und sprachlich ('Dit') nicht mit den übrigen hier behandelten zusammen —, sondern vielmehr gleichfalls dem S. 129 besprochenen Stadium angehören.

Zu S. 123, N. 4: Die 'Sachsen-Chronic in Niederdeutscher Sprache' in einer Halberstädter Hs. von c. 1500, 1880 im Besitz der Familie Heine, geht nach Schaer auf dieselbe Quelle wie Bote zurück. Sie bringt unsere Nachricht gleichfalls zu 1188, nur etwas weiter ausgeführt, s. den Auszug bei Caspar Abel, 'Sammlung Etlicher noch nicht gedruckten Alten Chronicken', Braunschweig 1732, S. 146 f.: 'Margrave Otto to Brandenborch unde de Pomeran de krigeden ock tosamede, unde eyn de toch dem andern in sin lant myt rove unde brande, unde stridende to hope, so dat vele doden bleven van beyden syden; aver de margrave wan den stryt, hertoghe Casmer to Pomeran bleff dar dot, unde hertoghe Bucksleff wart gefangen unde in de Marcke gevoret unde geschattet'. Dass auch diese Erzählung letztlich auf die Sächs. Weltchr. zurückgeht,

erscheint; dann Baderich III. als Burggraf zuerst 1215). In der Urkunde von 1187, in der Markgraf Otto II. und sein Bruder Heinrich von einer Handlung des Burggrafen Sigfrid zu seinem und seiner Eltern Seelenheil sprechen, nennen sie ihn 'in eodem burgo comes Sifridus honeste et disciplinate iuventutis', Riedel, C. d. Br. I, 8, S. 115 f., n. 28.

zeigt die Verbindung mit der allerdings ganz ausführlich geschilderten Zerstörung Bardowiks. Es bleibt darum das Wahrscheinlichere, dass das Mehr willkürliche Ausschmückung ist, wenn auch die Schilderung des Kampfes im Grunde zu dem stimmt, was Zw. lehrt. Denn wäre B. wirklich gefangen worden, so hätte sicherlich auch die märkische Quelle von Zw. davon gewusst, und in diesem Falle hätte Zw. diesen Zug schwerlich übergangen.
